Jahresbericht 2019

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.

Impressum

Herausgeber
Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Redaktion
Stefan Zowislo (V.i.S.d.P.) · Jutta Stolpe

Layout
perner&schmidt werbung und design gmbh
www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis
Caritas · Norbert Perner · Susanne Sperling (Bistum Magdeburg)

Abkürzungsverzeichnis

AVR	Arbeitsvertragsrichtlinien
AZR	Ausländerzentralregister
BA	Bundesanstalt für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BFD	Bundesfreiwilligendienst
BTHG	Bundesteilhabegesetz
BVkE	Bundesverband katholischer Einrichtungen
CRV	Caritas Regionalverband Halle bzw. Magdeburg
ctm	Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius
DBK	Deutsche Bischofskonferenz
DCV	Deutscher Caritasverband
DiCV	Diözesan-Caritasverband für das Bistum Magdeburg
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
gBB	Gesonderte Beratung und Betreuung von Zuwanderinnen und Zuwanderern
IQ	Integration durch Qualifizierung
KDG	Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KTK	Katholische Tageseinrichtungen für Kinder
LAMSA	Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt
LIGA	LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt
MAV	Mitarbeitervertretung
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
UMF	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
WTG	Wohn- und Teilhabegesetz Sachsen-Anhalt
ZASt	Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber Halberstadt

Alle Rechte vorbehalten © Mai 2020

Inhalt

2 | Vorwort

Dr. Thomas Thorak · Cornelia Piekarski · Ralf Breuer

4 | Die Caritas im Bistum Magdeburg

Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) · Caritas Regionalverband Halle e. V. · Caritas Regionalverband Magdeburg e. V. · Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw)

8 | Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

Die Arbeitsfelder · Die Gremien- und Netzwerkarbeit · Die Dekanatssozialarbeit · Das Caritas-Jahresthema 2019 · die pastorale! · Die Caritas in Weißenfels, Bitterfeld, Lutherstadt Wittenberg, Torgau, Stendal und Halberstadt · Das Thema Sucht · Die Schuldengefahr · Die Hilfen für Familien · Die Schwangerschaftsberatung · Die Müttergenesung · Die Beratungsstelle für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen sowie AIDS-Beratung · Die psychosoziale Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewaltherrschaft in der DDR / Diktatur-Folgen-Beratung

20 | Migration und Integration

Die Schwerpunkte · Die Beratung · Die Migration · Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum · Blickpunkt: Migrantinnen. Die Servicestelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Sachsen-Anhalt · Die Vormundschaft · Das Engagement für Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt · Die Lernwerkstätten in Halberstadt und Bernburg · Das IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt · Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt · Die Migrationsbeauftragte

40 | Einrichtungen und ambulante Dienste

Vom Fach · Das Hospiz „St. Josef“ · Das Pflegeberufegesetz · Die Rahmenverträge · Thema Kita · Die Teilhabe · Die EUTB®-Beratungsstellen · Die AG Inklusion · Das Netzwerk · Die Kinderrechte

54 | Freiwilligendienste

Die Seminare · Die Chancen

56 | Finanzen und Verwaltung

Das Jahresergebnis · Die Erträge · Die Aufwendungen · Die Investitionen · Die Einschätzung

58 | Justiziariat und Sozialrecht

Die Verträge und der Datenschutz · Die Rechtsprechung

60 | Personal und Gehaltsabrechnung

Die Tarifpolitik · Die Fort- und Weiterbildung · Die Personalverwaltung · Der Arbeits- und Gesundheitsschutz · Das Dienstrecht · Die Gehaltsabrechnung

62 | Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising

65 | Anhang

Organigramm · Organe · Mitgliederstruktur · Organisationsstruktur · Einrichtungen und Dienste

Vorwort

Dr. Thomas Thorak,
Vorstandsvorsitzender

Cornelia Piekarski,
Diözesan-Caritasdirektorin

Ralf Breuer,
Vorstandsmitglied

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas im Bistum Magdeburg,

dieser Jahresbericht 2019 entstand – so sind die zeitlichen Abläufe – im Frühjahr des Folgejahres. In einem Frühjahr, das sich so grundlegend unterschied von seinen Vorgängern: Die Corona-Pandemie stellte unser Leben und unseren Alltag auf den Kopf. Wir alle wurden (heraus-)gefordert, organisierten Abläufe und Arbeitsweisen neu, wollten weiter unserer Handlungsmaxime treu bleiben: „Not sehen und handeln".

Wie wir als Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. das geschafft haben und wie wir an vielen Stellen in unserem Bistum Beratung und Begleitung für Menschen in Not anbieten konnten, in zahlreichen Einrichtungen Menschen wie gewohnt zur Seite standen und alle gemeinsam die Corona-Krise bewältigten – darüber ausführlich mehr in unserem nächsten Jahresbericht. Doch schon heute möchten wir Sie einladen, zum Beispiel auf unserer Homepage in vielen Geschichten und Beiträgen nachzulesen, wie unsere Praxis in den Wochen und Monaten der Corona-Epidemie aussah und wirkte: www.caritas-magdeburg.de.

Der Blick zurück auf das Jahr 2019 in diesem Bericht ist ebenso lohnenswert. Caritas im Bistum Magdeburg – das sind viele Akteure und Träger. Vier von ihnen stellen sich auf den nächsten Seiten vor – die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm), unsere beiden Regionalverbände in Halle und Magdeburg, die Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw). Sie alle gehören zur großen Caritas-Familie im Bistum Magdeburg und sichern mit ihren Angeboten und Einrichtungen den sozialen Zusammenhalt im ländlichen Raum, in den Städten und Regionen.

Wie gewohnt berichten wir über die Arbeit unserer Fachabteilungen. Folgen Sie uns und erfahren beispielsweise mehr über das Engagement der Caritas in Weißenfels, Bitterfeld, Lutherstadt Wittenberg, Torgau, Stendal oder Halberstadt. Mit Beratungsangeboten, deren Reigen von der Kurberatung über die Offene Kinder- und Jugendarbeit bis hin zur Schuldner- und Insolvenzberatung reicht. Mit Impulsen z. B. für die Schulsozialarbeit und einer intensiven Gremien- und Netzwerkarbeit. Mit unserem Frauenhaus in Ballenstedt und dessen ambulanter Beratungsstelle.

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg zeichnet sich durch eine intensive Arbeit im Themenbereich Migration und Integration aus. Lesen Sie in unserem Jahresbericht mehr über die Schwerpunkte unserer Fachabteilung, über die Einrichtungen und Beratungsangebote, über neue Projekte, über die Bedeutung von Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt für die Menschen, die als Migranten und Flüchtlinge in unser Land kommen!

Altenhilfe und ambulante Pflege, die Kitas in unserem Bistum, Einrichtungen und Angebote für Menschen mit Behinderungen, stationäre Erziehungshilfen – all das steht auf der Agenda unserer Fachabteilung mit dem Namen „Einrichtungen und ambulante Dienste“. Hier wird begleitet und beraten, werden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen konzipiert und angeboten, gibt es eine reiche Informationsbörse und werden Innovationen entwickelt.

Wir unternehmen diese Arbeit im Umfeld von notwendigen Veränderungen und neuen Anforderungen, ob durch den Gesetzgeber vorgegeben oder durch den sozialen Wandel erforderlich. Wir gehen die damit verbundenen Wege gerne, freuen uns auf jedes Neuland. Das macht die Caritas im Bistum Magdeburg und deutschlandweit zu einem verlässlichen Partner sozialer Arbeit.

Zum Rückblick auf das Jahr 2019 gehört auch die Erinnerung an das Jahresthema, dem sich die Caritas bundesweit widmete: „Sozial braucht digital“ lautete das Motto und im Frühjahr 2020 erlebten wir, was das konkret bedeuten kann. Die Beratungszahlen auf der Online-Plattform der Caritas nahmen sprunghaft zu, neue Angebote kamen hinzu, Fort- und Weiterbildung fand in Webinaren statt.

Schließlich: Zum 1.1.2020 hat unsere neue Diözesan-Caritasdirektorin Cornelia Piekarski ihr Amt angetreten. Wir begrüßen Sie auch an dieser Stelle herzlich in unserer Mitte und wünschen ihr für ihre Arbeit viel Kraft und Gottes Segen.

Ihnen allen wünschen wir das ebenso. Bitte bleiben Sie uns verbunden, die Caritas braucht Sie an ihrer Seite. Gemeinsam können wir viel erreichen.

Für den Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Dr. Thomas Thorak	Cornelia Piekarski	Ralf Breuer
Vorstandsvorsitzender	Diözesan-Caritasdirektorin	Vorstandsmitglied

Seit Herbst 2019 neu im Amt: der Aufsichtsrat des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg. Mit (v.l.n.r.): Jürgen Brückner, Thomas Lohfink, Regina Masur, Schwester Dominika Kinder, Dr. Norbert Hahn (Vors.), Frank Wagner (stv. Vors.), Gernot Töpper, Prof. Dr. Jens Strackeljan – ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrates: Marion Schnoor

Nach fast vier Jahrzehnten Tätigkeit für das Bistum Magdeburg wurde Klaus Skalitz Ende Januar 2020 aus seinem Amt als Diözesan-Caritasdirektor verabschiedet. Viele Gäste dankten ihm für seine Arbeit und wünschten ihm alles Gute für die Zukunft – hier Petra Grimm-Benne, die Sozialministerin des Landes Sachsen-Anhalt

Die Caritas im Bistum Magdeburg

Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm)

Das Profil

Die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) unterhält als Tochter des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V. seit 1995 Einrichtungen der Alten-, Behinderten- und Erziehungshilfe in Sachsen-Anhalt sowie in Brandenburg und Sachsen. In 28 Einrichtungen und über 90 Betriebsstätten sind etwa 1.570 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das Wohl von rund 2.000 hilfebedürftigen Menschen bemüht.

Das Unterstützungsangebot gestaltet sich vielfältig. Neben einer Vielzahl von stationären Einrichtungen gehören zur ctm auch diverse ambulante Angebote. So bietet die ctm älteren Menschen Betreuung durch Tagespflege oder Sozialstation, für Menschen mit Behinderung werden individuelle Betreuungsangebote in eigenen Förderstätten vorgehalten. Im Bereich der Erziehungshilfe gibt es Tagesgruppen, die sich am Nachmittag um die Kinder kümmern, um Eltern zu entlasten oder spezielle Förderung zu ermöglichen. Eine Erziehungs- und Familienberatungsstelle sowie das Angebot der Integrativen Familienhilfe gehören ebenfalls ins Portfolio. Abgerundet wird das Profil durch eine Förderschule im Grund- und Sekundarschulbereich. Durch kleine Klassengrößen und individuelle Hilfestellungen wird Kindern und Jugendlichen eine Lernatmosphäre geboten, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert.

6 BISTUM MAGDEBURG

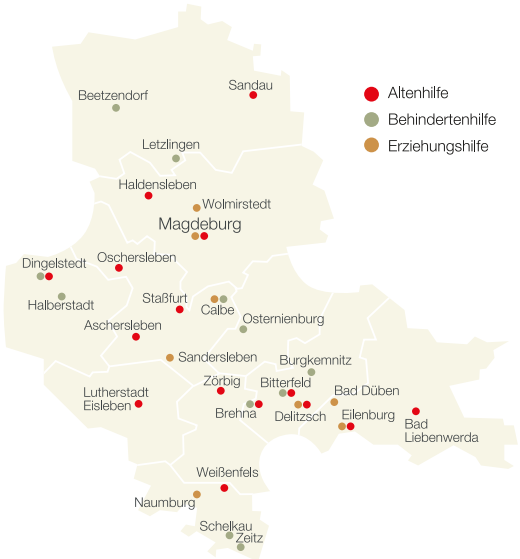
3 Fragen an
Peter Zur

1

2

3

Peter Zur, Geschäftsführer der ctm, im Interview mit Sozialcourage



Fünf Säulen

Die ctm-Geschäftsstelle in Magdeburg gliedert sich in die Servicebereiche Finanzen, Personal und Recht, Bau- und Gebäudemanagement und Informationstechnologie sowie die beiden Referate Controlling/Betriebswirtschaft und Soziales. Darüber hinaus gibt es Stabsstellen bzw. Fachbereiche für Öffentlichkeitsarbeit, Seelsorge, Arbeitssicherheit und Innenrevision. Mit all ihren Angeboten versteht sich die Geschäftsstelle stets als Dienstleister für die Einrichtungen und ist somit Teil der Gemeinschaft.

Die Grundlage des Handelns der ctm bildet das Leitbild des Deutschen Caritasverbandes. Außerdem hat das Unternehmen basierend auf eigenen Leitlinien fünf Säulen entwickelt, die zur Orientierung dienen: Menschlichkeit, Fachlichkeit, Verbindlichkeit, Engagement und Gottvertrauen. Als christliches Unternehmen ist es wichtig, dass die Einrichtungen und die Geschäftsstelle Orte sind, an denen Kirche jeden Tag aufs Neue erfahrbar wird – gerade auch in Zeiten, in denen die Mehrheit der Mitarbeitenden nicht konfessionell gebunden ist. Das Unternehmen informiert und inspiriert sie alle zu einem offenen religiösen Dialog, trägt dazu bei, Glauben zu bewahren und zu gestalten.

www.ctm-magdeburg.de

Caritas Regionalverband Halle e. V.

Susanne Willers, Vorständin des Caritas Regionalverbandes Halle, beantwortet „3 Fragen“ im Sozialcourage-Interview

Die Schwerpunkte

Der Caritas Regionalverband Halle e.V. ist ein rechtlich selbständiger Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und gehört dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. an. Er ist mit seinen 185 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig für die Wahrnehmung der Aufgaben in der kreisfreien Stadt Halle (Saale) und den umliegenden Landkreisen Saalekreis und Nordsachsen. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind die Bereithaltung von Beratungsstellen – Allgemeine Soziale Beratung, Ehe-, Familien- und Erziehungsberatung, Migrationsberatung – sowie Einrichtungen und Diensten: Dazu gehören ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen zur Erziehung, schulbezogene Jugendarbeit, drei Sozialstationen, zwei Seniorenwohngemeinschaften, Jugendfreizeiteinrichtungen und ein Sozialkaufhaus.

2.767 – so viele Beratungsgespräche wurden im Jahr 2019 unter dem Dach der Caritas Halle geführt. Der Schwerpunkt der Beratungen widmete sich Themen der Existenzsicherung (Stromschulden, Mietschulden, Lebensmittel), der Erläuterung von Bescheiden sowie der Senioren- und Kurberatung. Im Stadtteil Silberhöhe hat das Sozialkaufhaus seinen Standort – hier erfolgt u. a. die Ausgabe von Nothilfepaketen, um Familien und Alleinstehende mit Lebensmitteln zu unterstützen. Begleitet von Beratungsdiensten und einer Begegnungsstätte für sozial benachteiligte und hilfsbedürftige Menschen.

Sichtbarkeit und Unterstützung

Die Elisabethwoche 2019 – die Veranstaltung gibt es seit 2013 und sie findet stets rund um den 19. November statt, dem Namenstag der Heiligen Elisabeth – stand unter dem Motto „… und was machst DU mit deiner FREIHEIT?“. Die Caritas in Halle nutzte die Gelegenheit und lud ehrenamtlich Tätige ein – um vor allem Danke zu sagen für ihre so wichtige Arbeit und ihnen ebenso eine Auszeit vom Alltag zu verschaffen. Mit weiteren sozialen und kulturellen Aktionen wurde darauf aufmerksam gemacht, dass Freiheit Verantwortung braucht, wenn sie gelingen soll.

Nicht zuletzt für eine solche „Sichtbarkeit“ benötigt der Caritas Regionalverband Halle Spenden. Im Jahr 2019 konnten dank finanzieller Unterstützung z. B. zusätzliche Aufgaben in der Jugendarbeit in Schkeuditz realisiert, die Arbeit der mobilen Jugendarbeit flankiert und mehrere Angebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit umgesetzt werden. Und für das Sozialkaufhaus konnte (endlich!) auch dank vieler Einzelspenden ein neuer Transporter angeschafft werden – unersetzlich für unsere dortige Arbeit!

Im Stadtteil Silberhöhe – das Sozialkaufhaus des Caritas Regionalverbandes Halle

www.caritas-halle.de

Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.

3 FRAGEN AN
Verena Müller

Verena Müller, Geschäftsführerin des Caritas Regionalverbandes Magdeburg, steht Rede und Antwort im Sozialcourage-Interview

In Cracau und an Gleis 5

Auch wenn der heutige Caritas-Regionalverband Magdeburg e. V. im Jahre 1992 gegründet wurde – seine Wurzeln reichen bis in das 19. Jahrhundert zurück. Es begann 1867 mit der ambulanten Krankenpflege in Magdeburg-Altstadt, es folgten schnell weitere Standorte in Schönebeck, Calbe und anderen Magdeburger Stadtteilen, deren Namen bis heute gelten: Buckau, Neustadt, Sudenburg.

1945, unmittelbar nach Kriegsende, nahm eine Einrichtung wieder ihre Arbeit auf, die auch heute zum Portfolio der Magdeburger Caritas gehört: die Bahnhofsmission. Gemeinsam mit der Stadtmission Magdeburg wird sie inzwischen als „Ökumenische Bahnhofsmission“ betrieben, nach Umbau und Renovierung des Hauptbahnhofes direkt an Gleis 5 gelegen.

Seit den 1990er Jahren ist der Caritas Regionalverband Magdeburg Träger zahlreicher Einrichtungen, die sich aktuell auf folgende Bereiche konzentrieren: Alten- und Behindertenhilfe, Beratung und Begleitung, Kinder- und Jugendhilfe. Zum letzteren Komplex zählt das Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ im Magdeburger Stadtteil Cracau. Hier gibt es den „Offenen Treff“ für Kinder und Jugendliche, hier können sie spielen, miteinander reden, Rat finden und in der Medienwerkstatt sich erproben.

Magdeburger Perspektiven – mittendrin die Kathedralkirche St. Sebastian

Veränderungen und Innovationen

Der Caritas Regionalverband Magdeburg ist auch in Region rund um die Landeshauptstadt tätig. In Haldensleben z. B. mit Schulsozialarbeit und einer EUTB®-Beratungsstelle (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung). Schulsozialarbeit gibt’s auch in Wolmirstedt und in Schönebeck hat eine Sozialstation ihren Sitz, die bei über 100 Patienten die häusliche Betreuung und Pflege übernimmt. Dazu kommen zwei Senioren-Wohngemeinschaften mit insgesamt 16 Bewohnern. Und in Groß Ammensleben hat ein Wohnheim für Menschen mit Behinderungen sein Zuhause, das den Namen „St. Klara“ trägt.
Von 1867 bis heute – die lange Tradition karitativer Arbeit in Magdeburg und Umgebung zeigt: Soziale Arbeit unter dem Dach der Caritas findet immer neue Bewährungsproben, Veränderungen und Innovationen gehören dazu. Stets ist sie am Bedarf der Menschen ausgerichtet – und so wird es weitergehen.

www.caritas-magdeburg-stadt.de

Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw)

Mehr MUT

Im Caritas-Behindertenwerk Burgenlandkreis (cbw) arbeiten ca. 500 Menschen mit Behinderungen, ein kleiner Teil von ihnen lebt auch in den Wohnbereichen, die zur Einrichtung gehören – ob im „Intensiv betreuten Wohnen“ oder im „Ambulant betreuten Wohnen“. Ihnen stehen rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Seite, darunter Werkstatt- und Gruppenleitungen sowie das Team vom Begleitenden Sozialen Dienst. Sie realisieren eine breite Palette von Förder- und Ausbildungsmöglichkeiten – für Menschen mit Behinderungen, die beim cbw zwischen 18 und 67 Jahren alt sind.

Das cbw setzt in puncto Produktion und Dienstleistungen auf eine Strategie, die das Werk zum Partner von großen Industrieunternehmen macht. Also nicht das altbekannte Erledigen einzelner Dienstleistungsaufträge, sondern vielmehr mit großer Fertigungstiefe zu einer Art von Systemlieferant werden – so lautet das Ziel. Das gelingt z. B. in Zusammenarbeit mit einem großen Unternehmen der internationalen Sanitärindustrie, mit zahlreichen Firmen in der Region des Burgenlandkreises oder auch mit dem Zentrallager von Kaufland, das in unmittelbarer Nähe des cbw-Hauptwerks liegt, nämlich in Osterfeld.

Strategie und Einzelfall

In diesem kleinen Ort im Süden von Sachsen-Anhalt, direkt an der A 9 gelegen, hat das cbw seit den 1990er Jahren seinen Sitz; mit Außenstellen u. a. im nahegelegenen Naumburg, wo das eigene Förder- und Bildungszentrum beheimatet ist. Der Standort Osterfeld bietet dem Behindertenwerk eine hervorragende logistische Lage, was nicht zuletzt für die Strategie „Fertigungstiefe und Systemlieferant“ weitere gute Gründe liefert.

Blick von oben –
das Hauptwerk Osterfeld
in logistischer Eins-a-Lage

Zur Strategie kommt beim cbw stets der Blick auf den Einzelfall. Dies wird u. a. mit einem Projekt deutlich, dem man in Osterfeld den schönen Namen „MUT“ gegeben hat. Es läuft seit dem Herbst 2018 und MUT steht für Motivation, Unterstützung und Teilhabe. Hier stehen Menschen im Mittelpunkt, die in der klassischen Förderlandschaft nur noch schwer einen Platz finden. Alles konzentriert sich auf den Einzelfall und die durchschnittlich zehn MUT-Teilnehmer*innen erhalten ein dichtes Netz von Unterstützung, Beratung und Begleitung, mit dem Ziel, sich wieder in der Arbeitswelt zurechtzufinden. Dafür haben sie mit dem cbw einen Partner, der diese Arbeitswelt dank langer und intensiver Zusammenarbeit mit Unternehmen und Firmen bestens kennt.

6 Bistum Magdeburg

3 Fragen an Ralf Breuer

1

2

3

Ralf Breuer, Geschäftsführer der Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis, im Interview mit Sozialcourage

www.caritas-wfbm.de

Abteilung

Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

„Not sehen und handeln“ – das Motto ist so alt wie die Caritas selbst und hat doch nichts von seiner Aktualität verloren. Wir sehen, erkennen und klären mit den Ratsuchenden ihre Situation und begleiten sie auf ihrem Weg zu Lösungen, die ihnen wirklich helfen.

Susanna Erbring,
Abteilungsleiterin

Nur auf den ersten Blick ist dies ein Widerspruch: der vermeintliche Spagat zwischen spitzenverbandlichem Auftrag und Handeln einerseits und gleichzeitiger Trägerverantwortung in den beratenden und ambulanten Hilfsdiensten andererseits.

Das Resultat ist vielmehr – und so auch in 2019 – ein Mehrwert: Landes- und kommunalpolitische Entwicklungen in der Beratungslandschaft konnten in der Abteilung sowohl fachlich-spitzenverbandlich als auch gleichzeitig mit der Sensibilität und dem Wissen über Trägerstrukturen und Abläufe erfasst und gebündelt werden. Ein Mehrwert, der insbesondere in den Arbeitsschwerpunkten Schulsozialarbeit so-wie Schuldner- und Insolvenzberatung zum Tragen kam.

Nach jahrelangen Prozessen konnte gemeinsam eine Modifizierung der Verordnung zur Schuldner- und Insolvenzberatung in Sachsen-Anhalt erreicht werden. Diese beinhaltet nun eine Erhöhung der Landesförderung für unsere Beratungsstellen im Bistum.

Ein weiterer Erfolg in 2019 war die weitergeführte Förderung der Schulsozialarbeit über Fördermittel der EU, die sich im sog. Europäischen Sozialfonds (ESF) bündeln. Parallel dazu begleitete die Abteilung aktiv den andauernden Diskurs mit der Landesregierung Sachsen-Anhalts zur Implementierung der Schulsozialarbeit als Regelförderung nach Landesrecht.

Zum Beispiel im Landkreis Harz: Caritas-Mitarbeiter*innen sind an Förder-, Grund- und Sekundarschulen in Sachen Schulsozialarbeit tätig – und werben mit diesem Plakat für ihr Angebot

Die Arbeitsfelder

Die Abteilung Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe befasste sich 2019 u. a. besonders mit der fachlichen Erarbeitung, Modifizierung bzw. Umsetzung rechtlicher, inhaltlicher, konzeptioneller, fördertechnischer und struktureller Rahmenbedingungen für die Arbeit der Caritasdienste sowie die finanzielle und personelle Absicherung der sozialen Dienste in unserem Bistum.

Von Dekanatssozialarbeit bis Wärmestube

- Dekanatssozialarbeit und Gemeindecaritas
- Betriebliche Sozialberatung
- Familienhilfe
- Hilfen zur Erziehung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Schulsozialarbeit
- Suchtnachsorge
- Müttergenesung und Kurberatung
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Quartiersmanagement
- Stromspar-Check – Energieberatung für einkommensschwache Haushalte
- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®)
- Bahnhofsmission Bitterfeld
- Ambulante Hospizarbeit Torgau
- Wärmestube Halberstadt

Die Gremien- und Netzwerkarbeit

Die Abteilungsleitung sowie die Mitarbeitenden der Abteilung vertraten in zahlreichen regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitsnetzwerken die Positionen der Caritas und brachten sich aktiv in sozialpolitische Gestaltungsprozesse auf Bundes- und Landesebene sowie auf kommunaler Ebene ein.
Hier sei u. a. die aktive Beteiligung an den jährlichen Bundesfachkonferenzen des Deutschen Caritasverbandes für alle Fachrichtungen, die Teilnahme an den Bundeskonferenzen der Fachverbände ebenso genannt wie die kontinuierliche Wahrnehmung der Termine im Rahmen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e. V.; zudem vertrat die Abteilungsleiterin auch 2019 den Caritasverband als stimmberechtigtes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss Sachsen-Anhalt.
Auf regionaler Ebene ist die regelmäßige aktive Beteiligung der Regionalleitungen an den Kreisliga-Treffen zu erwähnen, stets thematisch vielfältig und in hoher Qualität. Ebenso nahmen sie die Vertretung des Verbandes in Jugendhilfe- und Sozialausschüssen der Landkreise wahr.

Die Abteilung Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe war auch 2019 ein verlässlicher Partner auf Bistumsebene. Die gute Vernetzung im Bistum Magdeburg mit dem Bischöflichen Ordinariat sowie der Stiftung netzwerk leben, dem Familienbund, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Edith-Stein-Schulstiftung stellt einen Schwerpunkt der Facharbeit dar. Die Abteilungsleiterin ist darüber hinaus ständiges Mitglied in der Arbeitsgruppe Prävention des Bistums Magdeburg.

Zu unseren Partnern gehören:

BISTUM MAGDEBURG

EDITH-STEIN-SCHULSTIFTUNG des Bistums Magdeburg

keb Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.

Familienbund im Bistum Magdeburg und im Land Sachsen-Anhalt e. V.

Stiftung netzwerk leben

Die Dekanatssozialarbeit

Ein professionelles Team – Caritas-Regionalstellenleiter*innen im Bistum Magdeburg

In der Dekanatssozialarbeit – oder auch: Allgemeine Soziale Beratung – konnte die Zahl der Mitarbeitenden konstant gehalten werden. In der inhaltlichen Orientierung des Dienstes wurde die sozialräumliche Projektarbeit als Querschnittsaufgabe weiterentwickelt und qualifiziert. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinden, kommunalen und gesellschaftlichen Akteuren zeichnet die geleistete Arbeit aus.
Der Kontakt zu Verantwortlichen der Gemeindepastoral wurde kontinuierlich gepflegt – Stichwort Gemeindecaritas. Eine besondere Verantwortung übernahmen hier vor allem die Regionalstellenleitungen. Diese standen bei Regional- und Dekanatskonferenzen als Ansprechpartner*innen für pastorale Mitarbeitende zur Verfügung.

Eine wichtige Begleitung für die sozialen Dienste ist die Unterstützung durch Arbeitsmaßnahmen des sog. 2. Arbeitsmarktes – sind doch Angebote wie die Wärmestube in Halberstadt oder die Kleiderkammer in Dessau-Roßlau, die Bahnhofsmission in Bitterfeld oder der Stromspar-Check in Lutherstadt Eisleben meist im hohem Maße eigenmittelfinanziert. Und: In der Abteilung unterstützten auch 2019 vermehrt Menschen in „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwand“, geringfügig Beschäftigte sowie Teilnehmer*innen des Bundesfreiwilligendienstes unsere Arbeit. Der Dank dafür paart sich mit der Freude, so Menschen eine sinnvolle Tätigkeit geben zu können und sie schrittweise zurück in einen strukturierten Arbeitsablauf zu führen.

Nah am Menschen

- Familiäre und private Krisen und Probleme
- Beratung zu staatlichen Sozialleistungen
- Durchsetzung von sozialen Rechtsansprüchen nach den Sozialgesetzbüchern
- Migrations- und Integrationsprobleme
- Erziehungsfragen
- Hilfen für Schwangere u. a. in Zusammenarbeit mit der Stiftung netzwerk leben
- Organisation und Durchführung von Ferienfreizeiten
- Koordinierung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Allgemeine Anfragen und Beratung zu weiterführenden Fachdiensten
- Schnittstellenmanagement
- Mitarbeit in den Kreis-Arbeitsgemeinschaften der LIGA
- Mitwirkung in regionalen multiprofessionellen Teams

Das Caritas-Jahresthema 2019

„Sozial braucht digital“ – passend zu diesem bundesweiten Jahresthema der Caritas tauschten sich die Mitarbeiter*innen der Abteilung über den großen Reigen der neuen digitalen Möglichkeiten der Beratungsdienste aus. In einer Auftaktveranstaltung im November 2019 wurde das neue Online-Beratungsportal des Deutschen Caritasverbandes (DCV) unter die Lupe genommen. Schon kurz darauf nahmen die Mitarbeiter*innen der Schwangerschaftsberatung und der Kurberatung die digitale Beratung auf, weitere Beratungsdienste folg(t)en.

Für die Abteilung ist die Öffnung hin zu neuen digitalen Beratungsdiensten zukünftig ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit – vor allem im Hinblick auf den ländlichen Raum, für den Projektideen entwickelt und erprobt werden.

Die Plakate zur Kampagne zeigten einen Pfleger, eine Erzieherin und eine Frau mit Behinderung, die in Caritas-Einrichtungen arbeiten bzw. ambulant begleitet werden. Mehr über diese Menschen und ihre Erfahrungen mit digitalen Tools finden sich auf unserer Webseite:

www.sozialbrauchtdigital.de

die pastorale!

Sie wurde zu einem großen Erfolg: „die pastorale!“. Die viertägige Veranstaltung im September 2019 widmete sich der „Kirche in der Diaspora“ – mit einem breiten Programmmix von inspirierenden Referaten, beeindruckenden Best-Practice-Beispielen, anregenden Workshops, leidenschaftlichen Debatten und lebendiger Kultur. Mehr als 1.300 Menschen aus den deutschen Ost-Bistümern kamen nach Magdeburg und erlebten Fachtagung, Ideenbörse und Erfahrungsaustausch „in einem“.

Am Freitag der „pastorale“ (20.9.2020) drehte sich vieles um das Schwerpunktthema Caritas. So diskutierten die Teilnehmer*innen u. a. die Themen „Kirche und Caritas“, „Caritas als Chance für eine glaubwürdige Kirche“ oder „Von Pater Fridolin lernen: Zukünftige Arbeitsansätze in der Diaspora“. Zahlreich mit dabei und in der Sache engagiert: die Mitarbeiter*innen der Caritas aus dem Bistum Magdeburg.

Die Caritas in ...

Weißenfels

In Fußnähe zur katholischen Kirche St. Elisabeth liegt die Caritasberatungsstelle Weißenfels. Hier findet u. a. die Allgemeine Soziale Beratung statt, ebenso die Migrationsberatung (die ihre Unterstützung auch in den Außenstellen Naumburg und Zeitz anbietet). Hier wird die vielfältige Zusammenarbeit z. B. mit dem Kindergarten Weißenfels und weiteren Einrichtungen im gesamten Burgenlandkreis koordiniert und gesteuert. Gremien- und Netzwerkarbeit kommen hinzu: ob Dekanatskonferenz, Beirat Jobcenter oder Jugendhilfeausschuss.

Ebenfalls in Weißenfels – im Stadtteil Neustadt – ist der Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“ zu Hause. Unter der Trägerschaft des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg wurde die Einrichtung im März 2019 eröffnet – und fand schnell großen Zuspruch: Die Verknüpfung mit der Schulsozialarbeit in der nahen Herder-Grundschule trug dazu bei, ebenso zahleiche Veranstaltungen, Angebote und Projekte, wie beispielsweise die tägliche Hausaufgabenhilfe, der Brettspielnachmittag, das Keramik-Café und der freitägliche Cooking Day for Kids. Sportliches wie Fußball und Tischtennis kommt hinzu, ebenso Ausflüge, Feste und Ferienlager. Auf den Social Media-Kanälen Facebook und Instagram wird „getrommelt“, das Schaufenster der „Brücke“ dient auch als „Schwarzes Brett“. All das richtet sich an Kinder und Jugendliche, die oft bildungsfern, sozial benachteiligt und auf sich selbst gestellt sind. Ihnen bietet „Die Brücke“ einen stabilen Anlauf- und Haltepunkt.

DIEBRÜCKE
Kinder-, Jugend- und Familientreff

Bitterfeld

Beratungsstelle mit Kleiderstube und Wohnberatung, Stromspar-Check und Bahnhofsmission – das Caritas-Angebot in Bitterfeld hat viele Facetten. Zum Beispiel die Bahnhofsmission (in Bitterfeld halten auch ICEs): 6.200 Hilfeleistungen im Jahr 2019! Ob für mobil eingeschränkte Reisende, für Menschen mit Migrationshintergrund oder für Gäste, denen mit einem belegten Brot und einem heißen Tee geholfen werden konnte.

strom spar-check.de

Zum Beispiel der Stromspar-Check: In 236 Haushalten im gesamten Landkreis Anhalt-Bitterfeld halfen Caritas-Mitarbeiter*innen mit ihrer kostenlosen Beratung in Sachen Energiesparen. Teilnehmende Haushalte – hier wohnen Bezieher von Wohngeld, Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II – erhalten kostenlos energiesparende Geräte im Wert von ca. 50 €. Damit lassen sich jährlich über 100 € bei Strom, Wasser und Heiznebenkosten einsparen. 10 Jahre lang bietet die Caritas in Bitterfeld den Stromspar-Check inzwischen an – und die Nachfrage wird kaum weniger.

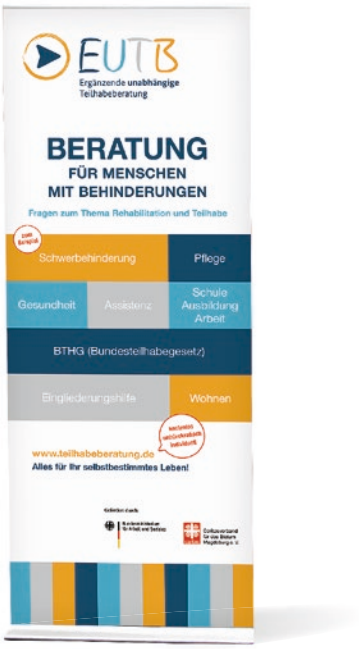
Zum Beispiel die Wohnberatung: Mit diesem neuen Beratungsangebot steht die Caritas in Bitterfeld v. a. Senioren zur Seite, die das Ziel und den Wunsch haben, in ihrer vertrauten Umgebung wohnen bleiben zu können – auch wenn es beschwerlicher wird. Die Caritas hilft mit Hinweisen aller Art, berät zu Hause, kennt sich aus im Dschungel der Anträge und Finanzierungsmöglichkeiten. Alles sehr konkret!

Lutherstadt Wittenberg

Die Caritas spannt ein breites Netz der Schuldner- und Insolvenzberatung im Landkreis Wittenberg. Die rund 1.300 Beratungen im Jahr 2019 wurden nicht nur in Lutherstadt Wittenberg selbst durchgeführt, sondern ebenso in den Beratungsstellen in Gräfenhainichen und Jessen.
Im Rahmen der Integrierten Psychosozialen Beratung arbeitet die Wittenberger Caritas eng mit anderen Partnern vor Ort zusammen, wozu u. a. die Arbeiterwohlfahrt, das Diakonische Werk und der Internationale Bund gehören. So gelingt, auch dank der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, die wichtige Begleitung von „Klienten mit Multiproblemlagen“.

EUTB®
Ergänzende **unabhängige** Teilhabeberatung

Die EUTB®-Beratungsstelle in Lutherstadt Wittenberg hat im Jahr 2019 bei zahlreichen Info-Veranstaltungen auf ihr Angebot hingewiesen. Ob beim Selbsthilfeforum oder dem Seniorenaktionstag, ob in Schulen oder bei Krankenkassen, ob in Behörden oder im Jobcenter – so wird die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ konkret erfahrbar und die Nachfrage steigt.



Torgau

Torgau als „Hauptstadt“, flankiert von den Beratungsstellen in Bad Liebenwerda und Oschatz – das ist ein wahrhaft, frei nach Fontane, „weites Feld“. Allgemeine Soziale Beratung, Gemeindecaritas, Schuldnerberatung, Schwangerenberatung, Vermittlung von Kuren – all das gehört zur Palette der Hilfen. Zudem, gewissermaßen als Torgauer Besonderheit, der ambulante Hospizdienst. Sein Team besteht aus drei hauptamtlich arbeitenden Koordinator*innen und über 60 ausgebildeten und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter*innen. Alle Hospizhelfer*innen haben eine Ausbildung nebst anschließendem Praktikum absolviert, Weiterbildung und Supervision begleiten die Arbeit – wozu beispielsweise 2019 eine Exkursion auf die Palliativstation Oschatz gehörte.

Apropos unterwegs sein: Die Caritas in Torgau steht für hohe Mobilität. Das Altenpflegeheim der Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm) in Bad Liebenwerda wird regelmäßig besucht, ebenso das Kinder- und Jugendheim der ctm in Eilenburg und das „Don Bosco“-Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung in Torgau.

Stendal

Es nennt sich, ein wenig sperrig, „sozialräumliches Projekt“ und ist doch viel mehr: der „Treff bei Anna“. Benannt nach der Stendaler Pfarrei „St. Anna“, richtet sich die Eltern-Kind-Gruppe an Mütter und Väter mit Kindern im Alter von 1 bis 5 Jahren. Mit einer Kombination, die sich durch gemeinsames Spiel und thematische Gestaltung auszeichnet, einen Nachmittag lang dauert, Elternkompetenz stärkt und allen Spaß macht. Nicht zuletzt dank der ehrenamtlichen Helferinnen aus der Gemeinde „St. Anna“ und von der Regionalgruppe der Stiftung netzwerk leben, die die Betreuung während der inhaltlichen Arbeit mit den Müttern und Vätern übernehmen.

Die Suchtberatung gehört – neben dem breiten Angebot im Bereich der Allgemeinen Sozialen Beratung – zum zweiten Stendaler „Caritas-Alleinstellungsmerkmal“ (mit einer Außenstelle in Osterburg). Einzel- und Gruppengespräche, Krisenintervention, Vermittlung zur Entgiftung und Langzeittherapie, Informations- und Präventionsveranstaltungen und schließlich die so wichtige Nachsorge im Anschluss an Therapien – all das macht eine profunde wie professionelle Beratungsarbeit aus. 2019 zeigte einmal mehr: Der Beratungsbedarf erhöht sich, Sinnkrisen sind ein häufiges Thema, psychische Probleme mehren sich, Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit bleiben auf hohem Niveau. Selbsthilfegruppen sind ein wichtiges Instrument der Langzeitnachsorge, sie finden in Stendal und Osterburg statt, auch Angehörige können teilnehmen. Schließlich gehört zu einer erfolgreichen Suchtberatung noch eines – nämlich die enge, vertrauensvolle Kooperation mit Ämtern, Behörden, Polizei, Krankenhäusern etc. Nur so gelingt Therapie mit Nachhaltigkeit.

Halberstadt

Wenn man so will – der Standort Halberstadt (und damit auch der Landkreis Harz) zählt zu den Hochburgen der Caritas im Bistum Magdeburg. Die Arbeitsschwerpunkte reichen von der Allgemeinen Sozialen Beratung mit all ihren Facetten (nicht zuletzt auch für Migrant*innen) bis hin zur Durchführung einer einwöchigen Familienfreizeit im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen für benachteiligte und belastete Familien. Die Wärmestube am Franziskanerkloster lebt von sehr vielen ehrenamtlichen Helfer*innen. Die soziale Arbeit in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber ist ohne Caritas kaum denkbar, ebenfalls dank großer ehrenamtlicher Unterstützung. Mit der Gemeindepastoral in Halberstadt gibt es einen engen Austausch. All das macht die Caritas in Halberstadt aus. Dazu gehört ein dichtes Netzwerk: So ist die Caritas u. a. vertreten im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Harz, ebenso im Sozialausschuss, im Netzwerk Kindeswohl, in der regionalen Steuerungsgruppe zur Schulsozialarbeit, im Arbeitskreis Bildung oder auch im Vorstand der Behinderteneinrichtung „Schloß Hoym Stiftung“.

Ebenfalls mit Standort Landkreis Harz: das Frauenhaus der Caritas in Ballenstedt. Mit seiner ambulanten Beratungsstelle (in der 2019 die Zahl der Klientinnen deutlich zunahm) und dem Wohnprojekt St. Elisabeth für minderjährige Mädchen und junge Mütter hat es ein breites Angebotsspektrum – getragen von Mitarbeiter*innen, die mit hohem Engagement für Frauen und Kinder da sind.

Das Thema Sucht

2019 stand für das Referat „Suchtnachsorge“ erneut für ein Jahr der guten Zusammenarbeit: mit den ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Suchtselbsthilfe im Bistum Magdeburg, mit der Landesstelle für Suchtfragen in Sachsen-Anhalt, mit dem Sozialministerium des Landes Sachsen-Anhalt, mit den Suchtselbsthilfereferenten*innen der Caritas-Diözesanverbände Erfurt, Dresden-Meißen, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, mit der Bundesgeschäftsstelle des Kreuzbundes e. V.

Zu den zentralen Aufgaben gehörte u. a. die Mittelbeschaffung für die Selbsthilfegruppen, die Unterstützung bei Antragstellungen und Verwendungsnachweisen, deren Kontrolle und die Teilnahme an überregionalen Fortbildungstreffen.

Viele Weiterbildungsangebote für die Selbsthilfegruppen wurden organisiert, Themen wie das Erkennen der Abhängigkeit, die Rückfallproblematik oder auch der Themenkomplex „Sucht im Alter“ wurden in Angriff genommen. Hier konnten die Seminarteilnehmer*innen viel über Substanzmissbrauch im höheren Erwachsenenalter, über die Unterrepräsentanz älterer Menschen in Einrichtungen der Suchthilfe, über das Akzeptieren von Sucht im höheren Alter, über die Folgeschäden von Medikamenten mit Suchtpotenzial und die geringe Bereitschaft, über Suchtprobleme zu sprechen, erfahren.

An den Schulungsseminaren nahmen regelmäßig 30 bis 40 Gruppenmitglieder teil. Die Seminare wurden gut angenommen und mit Erhebungsbögen evaluiert. Sie zeigten, dass die Teilnehmenden zufrieden waren, sowohl mit den angebotenen Themen als auch mit der Organisation und dem Ablauf der Bildungsseminare. Das anhaltende Interesse an Suchtthemen und die große Bereitschaft zum Erfahrungsaustausch und zu reger Mitarbeit in den Bildungsseminaren waren im Berichtszeitraum 2019 deutlich zu erkennen. Und schließlich: Dank intensiver Begleitung konnten die Selbsthilfepotenziale der Suchtselbsthilfegruppen gestärkt werden.

Die Schuldengefahr

Das Aufgabenfeld des Referates „Schuldner- und Insolvenzberatung“ leitet sich aus dem Verständnis einer Sozialen Arbeit gepaart mit Verbraucherberatung ab. Die Schuldnerberatung hilft Menschen, die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und das eigene Wohlergehen zu verbessern. Schuldnerberatung – das ist eine öffentlich zu gewährleistende Aufgabe der Daseinsvorsorge.

Seit den 1970er Jahren hat sich in Deutschland die Schuldnerberatung als Fachdienst der Sozialen Arbeit bei Kommunen, in der freien Wohlfahrtspflege und auch bei den Verbraucherzentralen entwickelt und gilt inzwischen als ein wichtiges und anerkanntes Arbeitsfeld.

Private Überschuldung ist ein soziales Problem. Millionen von Menschen gelten in Deutschland als überschuldet oder überschuldungsgefährdet, häufig auch Familien mit Kindern. Die Ursachen und Auslöser dieses sozialen Problems sind vielfältig. Neben Arbeitslosigkeit und Krankheit einschließlich Sucht, Trennung und Scheidung sowie gescheiterter Selbständigkeit, sind Niedrigeinkommen und Armut zentrale Faktoren, die eine private Überschuldung verursachen oder begünstigen können. Ebenso spielen sozioökonomische Faktoren wie das Kreditmarketing und die Praxis der Kreditvergabe eine Rolle. Auch das individuelle Kauf- und Konsumverhalten und die individuellen Kompetenzen jedes Einzelnen sind von Relevanz. Kreditaufnahme und das individuelle Kauf- und Konsumverhalten können in einer zunehmend digitalisierten und vernetzten Gesellschaft nicht isoliert gesehen werden.

Im Bistum Magdeburg sind die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen der Caritas in den Dekanaten Halberstadt, Torgau und Lutherstadt Wittenberg und in ihren Außenstellen in Wernigerode, Oschatz, Gräfenhainichen und Jessen angesiedelt. 2019 sind hier weit über tausend Klientinnen und Klienten beraten und betreut worden, vielen Menschen konnte aus der Verschuldung und Überschuldung herausgeholfen werden. Ein Instrument dabei: die sog. P-Konten. Gemeint sind die Pfändungsschutzkonten, deren Ausstellung zwar mit erheblichem Zeitaufwand verbunden ist, aber viel zum Gelingen der Entschuldung beitragen können. Verbunden mit der Voraussetzung, dass die ratsuchenden Klienten viel Engagement und Eigeninitiative aufbringen und den starken Willen haben, auch längerfristig und zielführend mit dem Berater oder der Beraterin zusammenzuarbeiten.

2019 war auch das Jahr eines Anfangs: In der Justizvollzugsanstalt Torgau wurde mit der Schuldner- und Insolvenzberatung begonnen. Einmal wöchentlich besucht ein Mitarbeiter der Caritas-Schuldnerberatung Torgau die Justizvollzugsanstalt und bietet den Insassen Beratung und Hilfe bei Verschuldung und Insolvenz an. Die Beratungszahlen sind hoch, die Begleitung offensichtlich von vielen sehr gewünscht. Ebenfalls in 2019 trat eine neue Verordnung zur Änderung der Ausführungsverordnung zur Insolvenzordnung in Kraft. Die neue Insolvenzordnung stellt die Träger und die Insolvenzberatungsdienste in Sachsen-Anhalt finanziell besser dar und entlastet sie spürbar. Die Gesamtfinanzierung setzt sich jetzt zusammen aus einer Grundpauschale mit festem Prozentsatz und sogenannte Fallpauschalen, in der die Anzahl der Klienten und die bearbeiteten Fälle abgegolten werden. Nach einer dreijährigen Evaluationsphase soll das neue Insolvenzgesetz bzw. die neue Verordnung überprüft und ggf. korrigiert werden. Es bestand seit Jahren ein dringender Handlungsbedarf hinsichtlich der Finanzierung der Insolvenzberatung, und lange mussten die Träger der Insolvenzberatungsdienste erhebliche Eigenmittel zur Aufrechterhaltung der Beratungsdienste beisteuern.
Die Fortbildungstreffen der Schuldner- und Insolvenzberater des Caritasverbandes fanden 2019 zweimal in Magdeburg statt. Die Qualitätsstandards in der Insolvenzberatung in Sachsen-Anhalt wie auch die in der Verbraucherinsolvenzberatung in Sachsen bildeten die Grundlage der alltäglichen Beratungsarbeit der Mitarbeiter*innen in der Schuldner- und Insolvenzberatung.

Schuldnerberatung – das ist eine öffentlich zu gewährleistende Aufgabe der Daseinsvorsorge

Die Hilfen für Familien

Die Schwangerschaftsberatung

2019 boten die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg – gebündelt im Referat „Familienhilfe“ – an den Standorten Magdeburg, Halle, Stendal und Torgau umfassend, entsprechend der Situation und dem Bedarf der Ratsuchenden, psychologische, pädagogische und lebenspraktische Unterstützung an. Sie arbeiteten partnerschaftlich mit der Stiftung netzwerk leben zusammen, vermittelten und erschlossen materielle und finanzielle Hilfen für ihre Klientinnen.

Zu den Gründen für Entscheidungskonflikte gehören, wie schon in den Vorjahren, berufliche und finanzielle Nöte, abgeschlossene Familienplanung, Überforderung oder zerstörte Beziehungsstrukturen.
Der Prozess der Beratung erstreckt sich dabei meistens über mehrere Termine. Soziale Problemlagen, wie z. B. eine eingeschränkte finanzielle Lebenssituation, sozialrechtliche Fragestellungen, allgemeinrechtliche Fragestellungen, physische und psychische Belastungssituationen, Arbeitslosigkeit, ungenügender Wohnraum wie auch Fragen zu Schwangerschaft und Geburt nehmen in der Beratung einen breiten Raum ein.

Beratungen dieser Art werden (oder können...) künftig immer auch eine digitale Dimension haben. Bei der Fachtagung des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg im Oktober 2019 konnten auch die Schwangerschaftsberater*innen viel Neues zum Thema „Die Caritas-Online-Beratung: Neue Plattform, neues Konzept, neue Formen der sozialen Beratung“ erfahren. Es wurde deutlich: Das Online-Beratungsangebot der Caritas hat sich zu einer digitalen Beratungsplattform mit hohen Sicherheitsstandards entwickelt und wird für die Zukunft der Beratung prägend sein.

Stiftung netzwerk leben

Der Einzelfall im Mittelpunkt

Beratungsschwerpunkte	2017	2018	2019
Frauen und Männer in Schwangerschafts- und Notsituationen	1.727	1.083	**1.092**
Beratungsgespräche	5.278	3.092	**2.887**
Schwangerschaftskonfliktberatungen	29	25	**29**
Teilnehmende von Gruppenangeboten / sexualpädagogische Prävention	625	217	**165**

Ein starkes Miteinander – die Fachtagung der „Schwangerschaftsberater*innen Ost“ in Magdeburg im November 2019

3.616
Beratungs-gespräche

Die Müttergenesung

In 10 Beratungsstellen des Caritasverbandes wurden 2019 kurbedürftige Mütter und Väter sowie pflegende Angehörige beraten. In insgesamt 3.616 Beratungsgesprächen unterstützten die Kurberaterinnen die Hilfesuchenden bei der Klärung des Behandlungsbedarfs, berieten zu den Themen Reha und Vorsorge, gaben Empfehlungen zur passenden Klinik, organisierten Hilfen für die Familien daheim, unterstützten bei Widersprüchen und berieten in Finanzierungsfragen.
Die bundesweit einheitlichen und verbindlichen Verordnungsformulare für die Kurmaßnahmen, die seit Oktober 2018 gelten, stellten eine Umstellung für die Beratungspraxis, für Ärztinnen und Ärzte sowie auch für die Krankenkassen dar. In der Umstellungsphase gab es einige Schwierigkeiten: manche Ärzte hatten die neuen Formulare nicht, es kam öfter zu Ablehnungen von Kurmaßnahmen durch die Krankenkassen, es gab Unstimmigkeiten, ob der Selbstauskunftsbogen der Kurbedürftigen an die Krankenkassen geschickt werden muss. Inzwischen haben sich diese Schwierigkeiten wieder reduziert und die Nachfrage zu Kurmaßnahmen ist in den Beratungsstellen nach wie vor sehr hoch.

Wir beraten zu den Themen Reha und Vorsorge, geben Empfehlungen zur passenden Klinik, organisieren Hilfen für die Familien daheim

Die Beratungsstelle für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen sowie AIDS-Beratung

Die von der Beratungsstelle des Caritasverbandes im Rahmen der Projekte „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ und „Umgang mit gleichgeschlechtlichen Lebensweisen im Polizeidienst“ angebotenen Veranstaltungen (die aufgrund von Krankheiten leider nicht alle stattfinden konnten), fanden 2019 einen gewohnt großen Zuspruch.
Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungsstelle bildet der Bereich der Kontakte mit Klienten, ob im Rahmen von Sprechstunden, Hausbesuchen, per Telefon oder bei Veranstaltungen. Dabei zeichnete sich wie bereits in den vergangenen Jahren ab, dass ca. zwei Drittel der Klienten einen Migrationshintergrund haben und aus dem islamisch geprägten Raum (Syrien, Iran, Afghanistan, Saudi-Arabien), aber auch aus Afrika, Südamerika und Osteuropa stammen. Ein Trend, der sich vermutlich weiter fortsetzen wird. Die Probleme in der Selbstfindung und in der Coming-out-Phase erweisen sich hier als besonders schwierig. Die damit verbundene engmaschige Beratung und Begleitung der Betroffenen erfordert einen überdurchschnittlich hohen Arbeitsaufwand, der auch dank der engen Zusammenarbeit u. a. mit den Kolleg*innen des Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrum in Magdeburg und in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt bewältigt wurde. Bewährt hat sich ebenso die Kooperation mit dem Lesben- und Schwulenverband Deutschland und seinem sachsen-anhaltischen Landesverband.

Im Bereich der eigentlichen HIV/AIDS-Beratung hat es keinen Anstieg der Ratsuchenden gegeben, was u. a. nicht zuletzt auf die verbesserten medizinischen Behandlungsmöglichkeiten zurückzuführen ist.

2019: Zwei Drittel der Klienten haben einen Migrationshintergrund

Die psychosoziale Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewaltherrschaft in der DDR / Diktatur-Folgen-Beratung

960
Beratungsgespräche

Die Zusammenarbeit mit der Behörde der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wurde auch in 2019 weiter fortgesetzt.
An insgesamt ca. 72 Beratungs- und Sprechtagen sowie Veranstaltungen wurden 960 Beratungen durchgeführt. Dies u. a. an den Standorten Lutherstadt Wittenberg, Stendal, Eisleben, Naumburg, Quedlinburg und Salzwedel.
Es ist festzustellen, dass die Anzahl der Ratsuchenden mit einer komplexen Problemlage (Rehabilitierungen, Stiftungsanträge, Opfer von Zersetzungsmaßnahmen, Heimkinder, Dopingopfer) wieder zunehmend ist; etwa ein Drittel hatte Fragen zur strafrechtlichen, beruflichen oder zu anderen Möglichkeiten der Rehabilitierung und Unterstützung von Opfern der SED-Diktatur.
Zu erwähnen seien schließlich noch zwei Projekte, die in Kooperation mit der Behörde der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und mit Unterstützung der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur durchgeführt werden konnten. Sie tragen die Titel „Beratungsoffensive“ und „Durchführung von Einzelgesprächen in Form der aufsuchenden Sozialarbeit“. Beide Projekte stehen u. a. für eine intensive Erstberatung, das Aufzeigen von Therapie- und Reha-Möglichkeiten, Beratung in Wohnortnähe sowie ggf. eine notwendige Langzeitberatung einzelner Klienten.

Abteilung

Migration und Integration

Mit viel Engagement und einer klaren christlichen und humanitären Haltung haben wir uns gegen fremdenfeindliche, rassistische und rechtspopulistische Tendenzen in unserer Gesellschaft eingebracht.

Monika Schwenke,
Abteilungsleiterin

Die Schwerpunkte

Die Vielfalt der Themen im migrations- und integrationspolitischen Kontext hat auch im Jahr 2019 die Abteilung und deren Dienste und Projekte intensiv beschäftigt. Die weltweiten Fluchtbewegungen und deren Auswirkungen auf Deutschland und die einzelnen Bundesländer, der Fachkräftemangel und die Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse, der Bildungszugang für geflüchtete Kinder und Jugendliche in den Landesaufnahmeeinrichtungen, die besonderen Herausforderungen für Migrantinnen auf dem Qualifizierungs- und Arbeitsmarkt, der Schutz des Kindeswohls für unbegleitete minderjährige Geflüchtete – dies sind nur einige Themen, mit denen sich die Caritas besonders intensiv auseinandergesetzt und sich bei fachpolitischen Aushandlungsprozessen eingebracht hat.

Mit viel Engagement und einer klaren christlichen humanitären Haltung hat sich die Abteilung gegen fremdenfeindliche, rassistische und rechtspopulistische Tendenzen in unserer Gesellschaft eingebracht. Hervorzuheben sind hier u. a. die aktive Mitwirkung zur Planung und Durchführung der Auftaktveranstaltung zur bundesweiten Interkulturellen Woche 2019 in Halle und die Mitarbeit am Runden Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus.

Durch die aktive fachliche Einbindung in die Erarbeitung eines Landesintegrationskonzeptes Sachsen-Anhalt war eine teilhabeorientierte und menschenrechtsbasierte Mitgestaltung von Politik möglich, die durch die Abteilungsleitung und die Fachreferate wahrgenommen und ausgefüllt wurde. In allen Arbeitsgruppen war die Caritas vertreten. Die Themen reichten von Erstaufnahme und Unterbringung Geflüchteter bis hin zu der Weiterentwicklung und Verzahnung von Integrationsangeboten in den Kommunen sowie der Arbeitsmarktzuwanderung.

Werkstattbesuch in Halberstadt –
mit Bildungsminister Marco Tullner

Debatte in Magdeburg –
mit Innenminister Holger Stahlknecht
und Staatssekretärin Susi Möbbeck

Durch Caritas-Erfahrungen u. a. aus den Landesprojekten Asylverfahrensberatung, Lernwerkstätten in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber (ZASt) in Halberstadt und in der Landesaufnahmeeinrichtung Bernburg, Servicestelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Geflüchtete und dem Bundesprojekt IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt konnten wertvolle Informationen und Anregungen in den fachpolitischen Diskurs eingebracht werden.
Zu den Höhepunkten zählten zu Beginn des Jahres 2019 u. a. der Besuch des Bildungsministers Marco Tullner in der Lernwerkstatt der ZASt in Halberstadt und die Veranstaltung „Caritas meets Politics“ mit Innenminister Holger Stahlknecht und Staatssekretärin Susi Möbbeck, die über die Herausforderungen der Integrationspolitik in Sachsen-Anhalt diskutierten.

SACHSEN-ANHALT

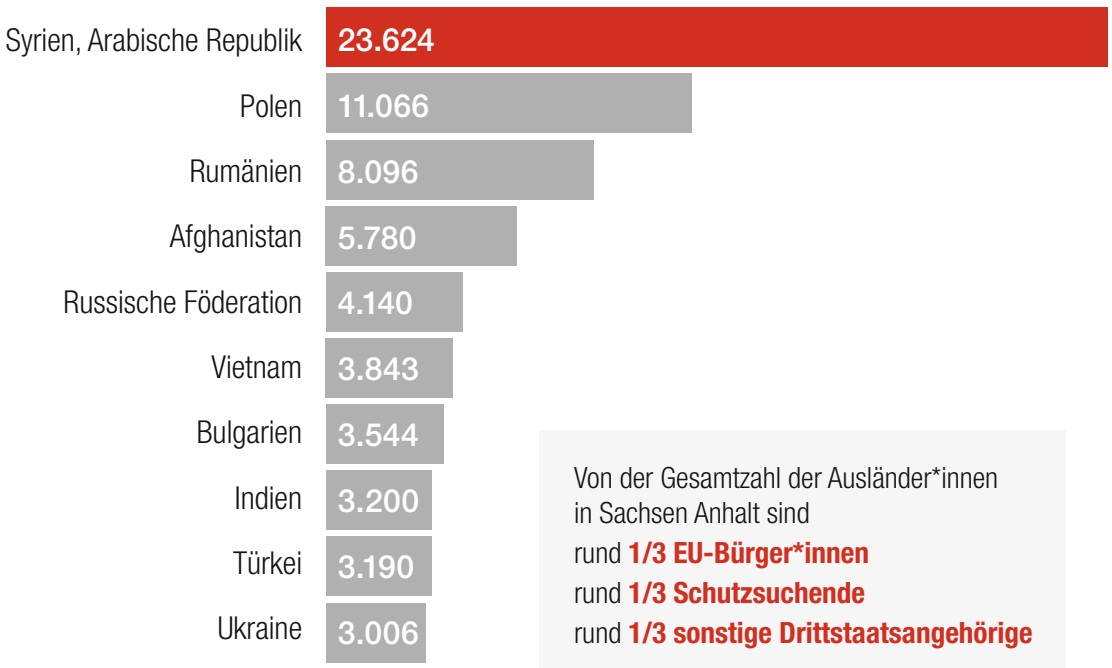
EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer Sozialfonds

Die Migrationsdienste und -projekte wurden in 2019 hauptsächlich aus Bundes- und Landes- sowie Fördermitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert

Die Beratung

Die Mitarbeitenden in den Migrationsdiensten berieten und unterstützten 2019 rund 6.000 Zugewanderte (viele von ihnen aus Syrien, gefolgt von Afghanistan und Iran) mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiografien sowie Bleibe- und Integrationsprognosen in allen relevanten Fragestellungen und Problemlagen. Die Beratung wurde über verschiedene Kommunikationskanäle auch mehrsprachig angeboten. Für die Kommunen waren unsere Migrationsdienste wichtige Multiplikatoren und Schnittstellenmanager, um Integrationsprozesse effizienter zu gestalten und schwierige Alltagssituation aufzulösen.

Ausländer*innen in Sachsen-Anhalt nach den zehn häufigsten Staatsangehörigkeiten



Von der Gesamtzahl der Ausländer*innen in Sachsen Anhalt sind
rund **1/3 EU-Bürger*innen**
rund **1/3 Schutzsuchende**
rund **1/3 sonstige Drittstaatsangehörige**

Quelle: AZR; 06 / 19

Die Migration

Auch im Jahr 2019 teilte sich das Tätigkeitsspektrum im Referat „Migrationsdienste“ zum einen in die fachpolitische Arbeit, zum anderen in die fachliche Beratung und Unterstützung der operativen Ebene. Weiterhin bildet die Migrationsreferentin das Bindeglied zwischen dem Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. und den Kooperationspartnern sowie den Fördermittelgebern.

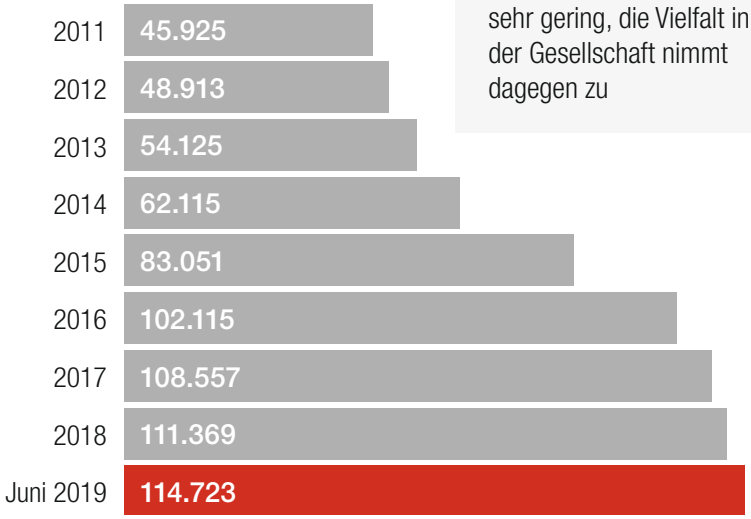
Die fachpolitische Arbeit

Die fachpolitische Vertretung bezieht sich sowohl auf die Landes- als auch auf die Bundesebene. Dazu zählen die Bundesfachkonferenz Migration und Integration des Deutschen Caritasverbandes e. V. (DCV) sowie die AG Flüchtlingshilfe, welche an dem DCV-Positionspapier zum Thema Abschiebung und am Konzept zur sozialrechtlichen Beratung, Begleitung und Versorgung von Flüchtlingen mit besonderen Bedarfen mitarbeitete. Weiterhin sind zu nennen die Konferenz Migration der nord- und ostdeutschen Diözesan-Caritasverbände (u. a. die Beteiligung an Organisation und Durchführung einer mehrtägigen Migrationsfachtagung zu dem Thema „‚Festung Europa!?‘ – Wie rüsten wir uns?“ vom 2.4. bis 4.4.2019 in der Diözese Görlitz) und die Mitgliederversammlung des Raphaelswerkes e. V. in Hamburg, ein Fachverband des Deutschen Caritasverbandes, welcher Menschen berät, die beabsichtigen, Deutschland dauerhaft oder befristet zu verlassen.

Die Migrationsreferentin arbeitet aktiv im Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt mit. Das Jahr 2019 startete der Fachausschuss mit der landesweiten LIGA-Fachtagung der Migrationsfachdienste und stellte die Thematik „Ein Integrationskonzept für Sachsen-Anhalt“ in den Mittelpunkt. Zusätzlich zu dieser Fachtagung beteiligten sich die LIGA-Geschäftsführerin und die Mitglieder des Fachausschusses Migration im Frühjahr 2019 in Arbeitsgruppen zu acht ausgewählten Handlungsfeldern und erarbeiteten gemeinsam

Entwicklung der ausländischen Bevölkerung in Sachsen-Anhalt

Der Ausländer*innenanteil in Sachsen-Anhalt ist im bundesdeutschen Vergleich mit rd. 5 % weiterhin sehr gering, die Vielfalt in der Gesellschaft nimmt dagegen zu



Quelle: AZR; 06 / 19, sowie Stichtag 31.12. d. J.

Viele Themen auf der Agenda – im Fachausschuss Migration der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt (Foto links)

mit weiteren Akteurinnen und Akteuren sowie den Ministerien den jeweiligen IST-Stand, definierten Bedarfe und Ziele, leiteten Maßnahmen ab und unterlegten diese mit einer Zeitschiene, Indikatoren und Adressaten.

Die Erhöhung der Landesförderung für die Mitarbeitenden in der gesonderten Beratung und Betreuung nach dem Landesaufnahmegesetz in die Haushaltsplanung 2020 / 21 stellte einen weiteren Schwerpunkt im Berichtsjahr dar. Im Fachaustausch mit dem Zentrum für Migration und Arbeitsmarkt wurden Verabredungen für eine Tagung mit Schwerpunkt Recht und Arbeitsmarktzugang in 2020 getroffen. Der Fachaustausch mit dem Ministerium für Inneres und Sport und dem Referat Rückkehrmanagement des Landesverwaltungsamtes widmete sich Fragen der Förderung und Ausgestaltung der gesonderten Beratung und Betreuung, der Kooperation mit den Ausländerbehörden sowie dem Bereich Rückkehr und Abschiebung.
Die Projekte BemA und FI (Beratung migrantischer Arbeitskräfte und Faire Integration) sind als Kooperationsprojekte der LIGA tätig und haben nach Absprache im Fachausschuss Migration am 24.10.2019 einen Fachtag „Prekär statt fair?“ veranstaltet. Die Migrationsreferentin vertritt die LIGA in der Arbeitsgruppe „Integration in den Arbeitsmarkt“ (Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration), als stellvertretendes Mitglied in der Härtefallkommission Sachsen-Anhalt sowie im Fachbeirat „Faire Beschäftigung für Migrantinnen und Migranten“.

Die operative Ebene

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg nimmt Beratungsleistungen im Bereich der Asylverfahrensberatung (an den Standorten Bernburg, Halberstadt und Magdeburg) wahr und bietet Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) in Dessau-Roßlau, Halle, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Weißenfels und Zeitz an. Das Angebot der gesonderten Beratung und Betreuung von Zuwanderinnen und Zuwanderer nach dem Landesaufnahmegesetz besteht in Magdeburg und im Landkreis Harz, inklusive Ehrenamtskoordination. Weiterhin gehören regelmäßige Fachgespräche und Vor-Ort-Besuche mit der Integrationsbeauftragten und Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration, Susi Möbbeck, zum Aufgabenportfolio.

Das Durchführen von Dienstberatungen und Vernetzungstreffen aller Beratungsdienste (z. B. Fachforum Migration, Arbeitstisch Recht) sowie das Moderieren von Fachveranstaltungen bilden weitere Betätigungsfelder des Referates. Das Fachforum Migration ist ein Veranstaltungskonzept, welches das Miteinander aller Migrationsfachdienste ermöglicht, über fachliche Aktualia der Abteilung Migration und Integration informiert und Gastreferenten die Möglichkeit gibt, ihre Tätigkeitsfelder vorzustellen und mit der operativen Ebene zu diskutieren. Weitere Tätigkeiten sind das Führen von Gesprächen mit Förderern, Konzeptentwicklungen, Unterstützung bei der Antragstellung und der finanztechnischen Abwicklung.

Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum

Herzlich willkommen – das Caritas-Team freut sich auf viele Gäste beim jährlichen Sommerfest

Gut aufgestellt – die Caritas-Mannschaft beim Interkulturellen Fußballturnier

Es ist ein Ort für Einheimische und Zugewanderte, unter einem Dach bietet es eine breite Palette von Beratungen für Geflüchtete und Deutsche. Migrantinnen und Migranten finden hier einen Ort, um die eigene Kultur zu pflegen, andere Kulturen kennen zu lernen und mit Einheimischen und anderen Ausländerinnen und Ausländern in Kontakt zu kommen.

In diesem Sinne: ein Haus voller Leben und Vielfalt im Magdeburger Stadtteil Buckau – das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum.

In 2019 fanden erneut viele verschiedene Veranstaltungen und Begegnungen statt, die einen Beitrag für das respektvolle Zusammenleben in einer mehr und mehr diversitären Gesellschaft leisten.

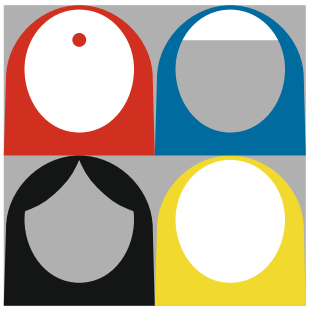
Eine kleine Auswahl der Veranstaltungen sei hier erwähnt: Gemeinsam mit der Stadt Magdeburg, dem Volksbad Buckau und anderen Kooperationspartnern und Ehrenamtlichen fand im August das Interkulturelle Sommerfest statt, das von vielen Einheimischen und ausländischen Mitbürgern besucht wurde und wo zahlreiche Akteure einen künstlerischen, kreativen und kulinarischen Beitrag leisteten.

Ebenso zu nennen: das Interkulturelle Fußballturnier, Theaterproben mit Flüchtlingskindern, Treffen afghanischer Frauen, Schulung zur Zahn- und Mundgesundheit, Durchführung des Sprachpartnerschaftsprojekt mit dem Hegel-Gymnasium Magdeburg (mit 10 Sprachpatenschaften für Einwanderer) und ein dreitägiges Seminar für vietnamesische Familien.

Ein Haus voller Leben und Vielfalt

Blickpunkt: Migrantinnen. Die Servicestelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen in Sachsen-Anhalt

Zum Jahresende 2018 waren, so wissen wir aus den Statistiken des Bundeslandes, 40,5 % aller Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Sachsen-Anhalt weiblich. Das entspricht 43.831 Frauen. Aussagekräftige Informationen zu ihren Lebensumständen liegen aber bisher nicht vor. Auch ist nicht erfasst und dokumentiert, wie Integrationswege und -erfolge sich gestalten oder wodurch sie verzögert werden.
Dies wollte die Caritas ändern und startete 2019 eine landesweite und mehrsprachige Datenerhebung unter den Migrantinnen – wenngleich ohne Forschungsrelevanz im eigentlichen Sinne, zeigt diese Erhebung erstmals die heterogenen Lebenssituationen, Ressourcen und Wünsche migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt auf.



Die Umfrage

Insgesamt konnte sich die Servicestelle über rund 300 ausgefüllte und zurückgesandte Erhebungsbögen freuen. Durch die Übersetzung des Fragebogens in zwölf verschiedene Sprachen, konnte eine sprachlich und kulturell sehr breitgefächerte Gruppe von Frauen angesprochen werden und die Diversität der Lebensgeschichten und -situationen wurde deutlich. Die Teilnehmerinnen äußerten mehrheitlich, dass sie Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungssuche, der Suche nach einer anderen Wohnung und der Teilnahme an Sprachkursen benötigen. Weiter wurden u. a. die Themenbereiche Ausbildung, finanzielle Unterstützung, Aufenthaltserlaubnis und Gesundheitsleistungen genannt.

Das Werkstattgespräch

Ausgewertet und aufbereitet wurden die Ergebnisse – gewonnen aus den Informationen, die die teilnehmenden Frauen in der Befragung anonym, freiwillig und auf ihrer subjektiven Selbsteinschätzung beruhend – gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Arbeitsmarktintegration am 10.5.2019 im „Werkstattgespräch BLICKPUNKT: GEFLÜCHTETE FRAUEN“. Als wichtigste Erkenntnis aus diesem Fachtag kristallisierte sich heraus, dass es einen Zugang zu niedrigschwelligen Qualifizierungsangeboten geben muss, der sich an der Lebens- bzw. Familiensituation der Frauen orientiert und durch intensive Coaching- und Beratungsleistungen begleitet werden muss. Die Resultate dieses Fachtages wurden in einer Fachdokumentation zusammengestellt und veröffentlicht.
Gleichzeitig bereitete der Fachtag den konzeptionellen Weg in Richtung einer mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Fach- und Servicestelle zur Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt vor – dazu mehr im Jahresbericht 2020 des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg.

Das Werkstattgespräch am 10.5.2019 – mit Staatssekretärin Susi Möbbeck

172
Beratungen

Die Beratungen

Im Jahr 2019 konnten insgesamt 172 Beratungen durchgeführt werden. Die ratsuchenden Migrantinnen aus Syrien (76 %), Afghanistan (12 %) und Eritrea (7 %) waren zwischen 18 und 62 Jahre alt. Zu den Schwerpunkten der Beratungen gehörten u. a. die Themen Erwerb und Ausbau von deutschen Sprachkenntnissen sowie die Arbeits- und Ausbildungssuche. Aber auch der Wunsch nach ehrenamtlicher Tätigkeit wurde von den Klientinnen geäußert.

Das Netzwerk

Bei der inhaltlichen Gestaltung und Ausformung des Landesintegrationskonzeptes für Sachsen-Anhalt konnte die Servicestelle auf die besonderen Bedarfe, die Migrantinnen und speziell geflüchtete Frauen mitbringen, aufmerksam machen. Dank der engen Zusammenarbeit mit Integrations- und Arbeitsmarktakteuren verstärkten sich auch die Kooperationen zu Migrant*innenvereinen. So konnten bereits zu Beginn des Jahres 2019 Kontakte zu afghanischen Frauenvereinen in Magdeburg und Schönebeck und im Herbst zu zwei islamischen Gemeinden in Magdeburg und Dessau-Roßlau hergestellt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr war festzustellen, dass auch bundesweit das Bewusstsein für die besonderen Bedarfe migrantischer Frauen wuchs. So wurde die Servicestelle zu mehreren Fachtagungen als Inputgeberin für Vorträge und Workshops eingeladen, z. B. von der IQ Fachstelle Einwanderung und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Auch der Deutsche Caritasverband bat anlässlich der Münsteraner Migrationstage um inhaltliche Mitwirkung. Im Jahresverlauf bot sich zudem die Gelegenheit eines Austausches mit einer Delegation aus einer schwedischen Kommune. Gemeinsam wurden die unterschiedlichen Herangehensweisen von Integrationsarbeit in verschiedenen Ländern aufgezeigt und diskutiert. Das Treffen wurde durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt initiiert.

Der internationale Austausch – mit Kolleginnen und Kollegen aus Schweden

Die Vormundschaft

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge

Seit dem 1.1.2019 übernimmt der Caritasverband für das Bistum Magdeburg Vereinsvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt, mit Regionalstellen in Magdeburg und Halle. In Kooperation mit dem Förderverein refugium e. V., der von 1997 bis 2018 in eigener Trägerschaft die elterliche Sorge für unbegleitete Minderjährige aus dem Ausland übernommen hatte, wird dieses besondere fachliche Unterstützungsangebot weitergeführt.
Das Hauptziel in der Vormundschaftsführung ist die Wahrung der Rechte der Mündel. Die Vormundschaft umfasst eine Art Anwaltschaft für die in Obhut gegebenen Kinder und Jugendlichen.

Yvonne Dix und Sebastian Rother am Standort Halle, Antje Markert und Roland Bartnig in Magdeburg (v.l.n.r.) – sie sind das Caritas-Team, wenn es um Vormundschaften für junge Ausländer und Flüchtlinge im Alter zwischen ca. 14 und 19 Jahren geht. „Vormündin“ bzw. „Vormund“ nennt sich ihre Aufgabe offiziell, „Mündel“ werden deshalb auch die ihnen anvertrauten Jugendlichen genannt

„Großformatiges Malen“ – Kreativworkshop im September 2019 im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen

Die Ziele

Es gilt im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten, Bedingungen zu schaffen und zu erhalten, die den jungen Menschen die Erlangung der persönlichen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit ermöglichen und sie zur Führung eines eigenverantwortlichen Lebens befähigen. Dazu ist es notwendig, realistische Lebensperspektiven zu entwickeln.

Neben dem Führen der Vormundschaften sind die Qualifizierung und das Coaching von Amts- und Ehrenamtsvormündern sowie die Beratung von Erzieher*innen in Einrichtungen oder betreuenden Familienangehörigen wichtige Elemente des Leistungsangebots. Die Fachkompetenz des Caritasverbandes und von refugium soll anderen Akteuren, die ebenso die Aufgabe der Vormundschaftsführung übernommen haben, angeboten werden. Dies kann in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten und mit Kooperationspartnern aller Art umgesetzt werden.

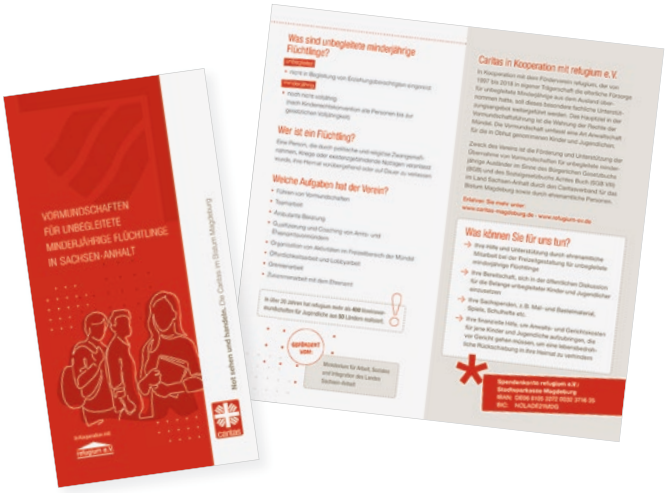
refugium e.V.

Die Zahlen

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 57 Vormundschaften geführt. Die zu betreuenden Mündel stammten aus 17 unterschiedlichen Herkunftsländern, mit den Schwerpunkten Afghanistan, Syrien und Somalia, in Einzelfällen auch aus Eritrea, Kamerun, Iran, Mali und Uganda. Neben den aktuell geführten Vormundschaften gibt es noch eine Anzahl von „nachgehenden Beratungen“ der jungen Volljährigen.
Der Altersdurchschnitt der zu betreuenden Mündel lag im Jahr 2019 bei 16 Lebensjahren; der Anteil unserer weiblichen Mündel belief sich auf 8 %.

Die Aufgaben

Dafür ist ein Vormund da: Die Rechte der Mündel zu sichern, entsprechend des Kindeswohls und des Kindeswillens an Stelle der Eltern, die aus tatsächlichen Gründen nicht für das Wohl ihrer Kinder sorgen können. Der Vormund hat das Recht und die Pflicht, im Interesse des Mündels zu handeln und entwickelt dafür gemeinsam mit ihm eine reale Lebensperspektive. Die Sorge um das Wohl des Kindes umfasst die Personen- und die Vermögenssorge.



Vormundschaft bedeutet:

- mind. ein persönlicher Kontakt pro Monat im Lebensumfeld des Minderjährigen, zudem zahlreiche Kontakte via Telefon und Messenger
- Absicherung der Unterbringung und Erziehung
- Gesundheitssorge
- Vermögenssorge (Sicherung des Lebensunterhalts, Kontoeröffnung und -führung)
- Abschluss von Verträgen
- Schule (Auswahl, Anmeldung, Gespräche)
- Sprachkurs
- Bildung und Teilhabe
- Freizeitgestaltung
- Aufenthaltssicherung (Aufenthaltsgesetz)
- nachgehende Beratung der jungen Volljährigen
- Begleitung und Beratung zu Terminen bei Ämtern und Behörden
- Dokumentation der Vormundschaftsführung

Die Entwicklung

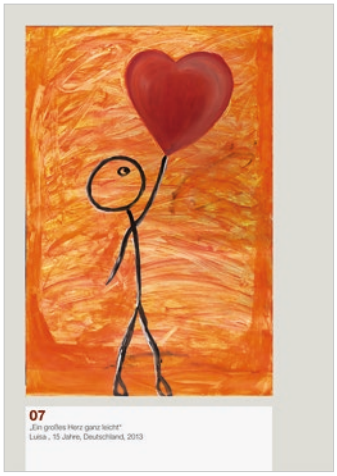
Auffällig ist im Jahr 2019 gewesen, dass die Intensität der Vormundschaftsführung in vielen Fällen drastisch zugenommen hat. So standen wir u. a. diesen Herausforderungen und Situationen gegenüber:

2019: Die intensiven Themen

- Opfer von Menschenhandel / Zwangsprostitution in Deutschland
- Jugendliche mit geistiger Behinderung
- Begleitungen und Unterstützung in Krisensituationen mit Selbst- und Fremdgefährdung
- (Mehrfach-)Traumatisierung (in der Heimat und auf der Flucht)
- Familiennachzug / Familienzusammenführungen
- Kein Kontakt zur Herkunftsfamilie
- Unsichere Bleibeperspektive / (drohende) Abschiebung
- Begleitung in Klageverfahren
- Straffälligkeit (als Täter oder Opfer)
- Unterbringungen von Mündeln bei Familienangehörigen oder eigenen Wohnungen – ohne die Unterstützung der Leistungen einer Einrichtung

Zudem hat die Nachbetreuung ehemaliger Mündel stark zugenommen, da sie oft nach Erlangung der Volljährigkeit nicht ausreichend Anschluss in den zur Verfügung stehenden Hilfesystemen finden.
Für unser Wirken ist zudem eine aktive Arbeit in zahlreichen örtlichen, regionalen, landesweiten bzw. Bundesinitiativen unabdingbar, um die Interessen und Anliegen unserer Schützlinge vertreten zu können.

Wie bereits in den letzten Jahren, so fand auch 2019 wieder eine Sommerbegegnung des Vereins refugium statt. Diese nutzte im August 2019 die MDR-Journalistin Maria Hendrischke, um mit Vormündern, aktuellen und ehemaligen Mündeln, Unterstützern und Vereinsmitgliedern ins Gespräch zu kommen. Aus dieser Begegnung resultierten drei MDR-Beiträge über die Situation und den Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten und über das Engagement von refugium e. V., der Caritas und der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.



Bilder von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen – eine der vielen Aktionen, mit denen refugium um Spenden und Unterstützung wirbt

Das Engagement für Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt

Das bildungspolitische Engagement für geflüchtete Kinder und Jugendliche in Erstaufnahmeeinrichtungen konnte nach dem Start in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber (ZASt) in Halberstadt im Jahr 2018 mit der Einrichtung der Lernwerkstatt in der Landesaufnahmerichtung (LAE) in Bernburg im Sommer 2019 erweitert werden. Zunächst der Blick nach Halberstadt.

Die Lernwerkstatt in Halberstadt

2019 konnte sich die Lernwerkstatt des Caritasverbandes als Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche in der ZASt etablieren und zu einer festen und bedeutenden Institution entwickeln. Mit der Lernwerkstatt ist die (freiwillige) Möglichkeit gegeben, die deutsche Sprache zu erlernen, einen schulähnlichen Alltag zu erleben, in Deutschland geltende Regeln und Normen zu verinnerlichen und das Gestalten und Erleben gemeinsamer Aktivitäten wahrzunehmen. Zudem wird durch die Kooperation mit Schulen und Vereinen in der Region die interkulturelle und interreligiöse Verständigung auf direktem Weg gefördert.

Während die Lernwerkstatt den Bedarf im Jahr 2018 nicht ansatzweise decken konnte, war es 2019 möglich, alle interessierten Kinder und Jugendlichen (teilweise nach kurzer Wartezeit) aufzunehmen. Dafür konnte die geplante Gruppengröße von 12 bis 15 Schüler*innen nur zeitweise eingehalten werden, da die Klassen immer noch zu stark besetzt sind.

Die Zahlen

2019 wurden insgesamt 314 Kinder und Jugendliche – im Alter zwischen sechs und 18 Jahren – in der Halberstädter Lernwerkstatt aufgenommen. Das Geschlechterverhältnis war dabei, wie auch im Vorjahr, mit insgesamt 161 Mädchen und 153 Jungen sehr ausgeglichen. Zu den Hauptherkunftsländern im Jahr 2019 gehörten Syrien, Afghanistan, der Irak, die Russische Föderation (Tschetschenien) und die Türkei. Die Schüler*innen verblieben durchschnittlich vier bis fünf Monate in der Lernwerkstatt, bevor sie die ZASt verlassen konnten.

Die Lage

Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen ist durch äußerste Heterogenität gekennzeichnet. Diese resultiert aus der Zuständigkeit der Einrichtung für viele verschiedene Herkunftsländer, den damit verbundenen unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen, der großen abzudeckenden Altersspanne sowie dem „mitgebrachten“ Leistungsniveau der einzelnen Kinder.
Die in der ZASt wohnenden Mädchen und Jungen sind gekennzeichnet durch Flucht, Heimatlosigkeit und einen daraus resultierenden unstrukturierten Alltag. Jedes dieser Kinder hat seine eigene Geschichte und verfügt über äußerst unterschiedliche Voraussetzungen für eine Teilnahme am Bildungsangebot der Lernwerkstatt. Die Spanne reicht von Kindern aus Kriegsgebieten, welche teilweise schon vor mehreren Jahren ihr Heimatland verlassen und keine Schule besucht haben, bis hin zu Kindern, die vor kurzem noch regulären Schulunterricht im Heimatland oder einem anderen europäischen Land genießen durften.

Eine weitere Gruppe stellen die nicht- oder nur sehr unzureichend alphabetisierten älteren Kinder und Jugendlichen dar. Mit den immer länger andauernden Krisen und Kriegszuständen im Heimatland kommen immer mehr Kinder und Jugendliche, welche weder in ihrer Heimatsprache alphabetisiert sind, noch das lateinische Alphabet beherrschen. Heute 12-jährige syrische Kinder beispielsweise, welche noch lange nach Kriegsausbruch im Heimatland bzw. in Ländern ohne Zugang zum Schulsystem verharrten, machen in der Lernwerkstatt ihre ersten schulischen Erfahrungen.

Die Infrastruktur

Die Lernwerkstatt kann inzwischen ihr Angebot in drei Klassenräumen umsetzen. Darüber hinaus kann der Sportplatz der ZASt genutzt werden, die ebenso dazugehörige Sporthalle stand aufgrund von Renovierungsarbeiten 2019 nicht zur Verfügung. Durch Kooperationsverträge und eine gute Zusammenarbeit können auch die Räume des Kinderschutzraumes der ZASt bzw. dessen Küchenausstattung bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

Durch Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen in der Region wird die Verständigung gefördert

Der Unterrichtsstoff

Gelehrt wird in erster Linie die deutsche Sprache. Weiterhin werden Mathematik, Sachunterricht (bei den Kindern bis 12 Jahren) und Lebensformen in Deutschland (bei den Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren) angeboten. Zusätzlich werden Ausflüge und Veranstaltungen organisiert, um den Kindern und Jugendlichen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Durch einen auf Ein-Euro-Job-Basis beschäftigten Mitarbeiter kann täglicher Sportunterricht (u. a. Fußball, Volleyball und andere Bewegungsspiele) angeboten werden. Musikalische Erziehung wird im Unterricht integriert oder bei Bedarf am Nachmittag ermöglicht – dank eigener Investitionen und Spenden verfügt die Lernwerkstatt über einige Musikinstrumente. Die Lernwerkstatt bietet nachmittags zudem Unterstützung bei der Erfüllung der Hausaufgaben oder des selbstständigen Lernens an. Auch eine Informationssprechstunde steht Schülern und Eltern zur Verfügung.

Vor allem mit Jugendlichen, welche die Lernwerkstatt bereits länger kennen, werden auch gesellschaftspolitische Themen wie Antisemitismus, Emanzipation, Religionsfreiheit oder Toleranz behandelt. Durch die kulturelle, religiöse und ethnische Heterogenität der Gruppe können hier besonders gewinnbringende Unterrichtseinheiten abgehalten werden. So ist die Zeit des Ramadans beispielweise eine gute Gelegenheit, Nicht- Muslime durch Muslime selbst über diese Thematik zu informieren und aufzuklären. Und noch eines: Für besonderes Interesse sorgen immer wieder Themen der deutschen Geschichte – wobei sich auch herausstellt, dass hierzu besonders viel Aufklärungsarbeit nötig ist.

Teamgeist, gewaltfreie Kommunikation, Fairness, Toleranz und ein starkes Gemeinschaftsgefühl gehören zu den sozialen Kompetenzen, die im „sportlichen Teil“ der Lernwerkstatt vermittelt werden. Durch die Unterstützung des Mitarbeiters auf Ein-Euro-Basis konnten diese Unterrichtseinheiten sehr professionell und zielführend angeboten werden. In Kooperation mit Fußballvereinen aus der Region konnten einige Schüler in Vereine aufgenommen werden und erhielten als Vereinsmitglieder zusätzlich ein- bis zweimal die Woche Fußballtraining. Sie hatten somit die Chance, gemeinsam mit deutschen Fußballern zu trainieren und vielleicht sogar am Wochenende bei Spielen eingesetzt zu werden.

Gestalten ...

... und erkunden

Der Bahnhof in Halberstadt – ein Ausflug zum Thema „Wegbeschreibung und Orientierung“

Die kulturelle Teilhabe

Neben dem regulären Unterricht konnten Ausflüge, Freizeitbeschäftigungen und kleinere Projekte organisiert werden, um den Mädchen und Jungen kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. So wurden Kinoveranstaltungen in den Räumen der Lernwerkstatt und Ausflüge in Halberstadt organisiert. Durch die Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten der Tiergarten in Halberstadt besucht, Ausflüge zum Bowlingcenter, zum Spielemagazin in Halberstadt oder auch ins Schwimmbad unternommen werden. Interkultureller Austausch mit deutschen Schüler*innen war durch die Kooperation mit Schulen oder Vereinen möglich, Toleranz und Abbau von Ängsten ein gutes Ergebnis. Durch diese enge Zusammenarbeit gelingt es wiederholt, den Mädchen und Jungen eine Abwechslung zum Alltag in der Erstaufnahmeeinrichtung zu schaffen.

Geschenke zum Fest – dank Spenden und ehrenamtliches Engagement

All das war und ist möglich aufgrund der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern; dazu gehören u. a. die Petri-Sekundarschule Schwanebeck, die Sekundarschule Freiherr Spiegel Halberstadt, das Gymnasium Martineum Halberstadt, das Frauenzentrum Lilith, das Soziokulturelle Zentrum ZORA und VfB Germania Halberstadt.

Die Elternarbeit

Mit der Anmeldung der Kinder und Jugendlichen in der Lernwerkstatt findet ein erstes Gespräch mit den Eltern statt. Dank ehrenamtlicher Unterstützung ist es oft möglich, diese Besprechungen in deren Muttersprache zu führen. Verlassen die Familien die ZASt, um z. B. in einem Landkreis eine Wohnung zu beziehen, wird oftmals ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt, in dem Informationsmaterial zum Schulsystem und Hinweise über anstehende Wege mitgegeben werden können. Auch fand 2019 eine Informationsveranstaltung für Eltern zum Thema „Schulbesuch in Sachsen-Anhalt“ in den Räumen der Lernwerkstatt statt: Hier konnten sich die Eltern in zwei je zweistündigen Veranstaltungen in fünf Sprachen über unser Schul- und Bildungssystem, dessen Möglichkeiten und Hürden informieren.

Die Fort- und Weiterbildung

Seminare und Tagungen zum Thema Migration, didaktische Weiterbildungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache, aber auch Schulungen, welche helfen sollen, mit der besonders vulnerablen Personengruppe, also traumatisierten Kindern und Jugendlichen, umzugehen – all das stand 2019 auf dem Programm der Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiterinnen der Lernwerkstatt.

Das Ankommen

Die Lernwerkstatt ist die einzige Möglichkeit, den in der ZASt lebenden schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen eine Chance zum Erlernen der deutschen Sprache oder überhaupt die Chance für eine sinnvolle Beschäftigung zu geben.

Die Kinder und Jugendlichen in der Erstaufnahmeeinrichtung erleben hier eine völlig neue Situation und werden mit den Zukunftsängsten und der Ungewissheit ihrer Eltern konfrontiert. Meist mussten sie in der Vergangenheit schon häufig solche Situationen er- und durchleben. Die Lernwerkstatt stellt für diese Kinder nicht nur eine Art Schulersatz oder eine Abwechslung zum Alltag dar, sie finden hier auch Freunde und Vertrauenspersonen, mit denen sie sich austauschen können. Hier haben sie die Möglichkeit des „Ankommens“.

Happy Birthday – Party für die Geburtstagskinder des Monats

Die Eltern konnten sich in fünf Sprachen über das Schul- und Bildungssystem in Deutschland informieren

Die Lernwerkstatt in Bernburg

In Anlehnung an das erfolgreiche Konzept der Lernwerkstatt in Halberstadt, startete die Caritas im August 2019 dieses niedrigschwellige Lernangebot auch in der Landesaufnahmeeinrichtung (LAE) Bernburg. Morgens findet, je nach Alter und Wissensstand in zwei Gruppen eingeteilt, der „Unterricht“ statt, nachmittags ein gemeinsames Spiel-, Bastel- und Sportangebot. Dabei stellt die Lernwerkstatt keinen klassischen Lehrbetrieb dar, sondern ein spielerisches Lernangebot auf Basis eines Schulbetriebes. Angelehnt an die an die „Halberstädter Konzeption“ werden im Unterricht in erster Linie Grundlagen der deutschen Sprache vermittelt, die hilfreich sind, um sich im Alltag zu verständigen und auf den Schulalltag vorzubereiten. Weiterhin werden Mathematik-Kenntnisse aufgefrischt und Lebensformen, Kulturen und Traditionen Deutschlands nähergebracht. Ebenso steht die spielerische Vermittlung von Sozialkompetenzen sowie Umgangs- und Verhaltensformen im Fokus.

In der LAE Bernburg – eine Einrichtung, die wesentlich kleiner ist als die ZASt in Halberstadt – sind durchschnittlich rund 20 bis 30 Kinder im schulpflichtigen Alter. Das freiwillige Angebot der Lernwerkstatt wird meist von bis zu 15, zeitweilig auch 20, Kindern und Jugendlichen wahrgenommen, zur nachmittäglichen Spielstunde kommen viele von ihnen wieder.

2019:
Eine zweite Lernwerkstatt startet

Das IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt

In 2019 wurde es detailliert erörtert und vorbereitet, am 1.3.2020 trat es schließlich in Kraft: das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. Das neue Gesetz erleichtert die Einwanderung qualifizierter Fachkräfte aus Drittstaaten. Mit dem beschleunigten Verfahren wird zudem das Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse verkürzt. Diese und weitere Neuerungen wurden auf verschiedenen Ebenen der Politik und bei Veranstaltungen vorgestellt. So konnte eine gute Vorbereitung der Akteure in den Bereichen Arbeitsmarkt sowie Migration und Integration erreicht werden.

„Geh mal zu IQ“ – das Team freut sich auf Beratung und Begleitung

IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt

Die Aufgaben

Diese und weitere Tätigkeiten fanden im Rahmen der Landeskoordination des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ statt, welche der Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. seit 2012 als bundesweit einziger Diözesanverband innehat. Mit dieser Aufgabe obliegen ihm, die bundesprogrammatischen Vorgaben und Entwicklungen mit neun weiteren Partnern in Sachsen-Anhalt umzusetzen – dazu zählen Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände und Wirtschaftsunternehmen.

Die Aufgaben der Landeskoordination umfassen neben der finanztechnischen Steuerung u. a. quantitative und qualitative Controlling-Aufgaben, die Öffentlichkeitsarbeit für alle involvierten Partnerinnen und Partner sowie die Fortführung einer fachpolitischen Netzwerkarbeit an der Schnittstelle Politik, Verwaltung sowie den Sozial- und Wirtschaftspartnern.

Geschafft – mit und dank IQ

Zur Ableitung der Aufgaben und des Erarbeitens einer effektiven und effizienten Schnittstellen-Zusammenarbeit dient als Bild die „Prozesskette der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationsgeschichte“. Diese wurde 2019 vor allem im Hinblick (oder vielmehr mit Blick) auf das Fachkräfteeinwanderungsgesetz überarbeitet und optimiert. Gerade im Netzwerk „Willkommenskultur und Fachkräftegewinnung“, in dem IQ seit 2014 aktiv ist, wurden mit den strategischen Partnerinnen und Partnern der Arbeitsmarktintegration und interessierten Unternehmen Informationen zum neuen Gesetz aufgearbeitet und Brücken der Möglichkeiten für regionale Firmen gebaut.

Die Praxis

Als gute Praxisbeispiele sind hier die beiden Veranstaltungen der jährlich wiederkehrenden Reihe „Finden und Binden von ausländischen Fachkräften“ in Sachsen-Anhalt zu nennen. 2019 realisierte das Netzwerk je eine Veranstaltung in Bitterfeld-Wolfen sowie Magdeburg mit zahlreichen Besucherinnen und Besuchern. Neben Expertinnen und Experten kommen hier auch Unternehmen zu Wort, um von ihren Integrationsbeispielen zu berichten. Durch diesen praxisnahen Ansatz, kam es zu einem angeregten Austausch zwischen Firmen, die bereits erfolgreich Eingewanderte in ihr Unternehmen integrieren konnten, und Unternehmen, die dazu noch Fragen und Klärungsbedarf hatten.

Ergänzend zu den Fachveranstaltungen ging es der Landeskoordination des IQ Netzwerks um die Sensibilisierung der Bevölkerung und regionaler Unternehmen zu den Themen Einwanderung und Interkulturalität. Dazu beteiligten sich die IQ-Mitarbeitenden an dem bundesweiten Diversity-Tag mit zwei eigenen Veranstaltungen. Einmal im Jahr ruft die „Charta der Vielfalt“ als Kooperationspartnerin des Förderprogramms IQ dazu auf, Vielfalt in Unternehmen und Gesellschaft sichtbar zu machen.

„Flagge zeigen für Vielfalt“ – mitten in Magdeburg

Am 28.5.2019 organisierte die Landeskoordination zusammen mit verschiedenen Akteuren aus Sachsen-Anhalt jeweils einen „Walk and Ride“ in den Innenstädten von Halle und Magdeburg. In Halle konnte der Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby für die Teilnahme am bunten Spaziergang durch die Stadt gewonnen werden. Die beiden Aktionen erzeugten eine bundesweite Aufmerksamkeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Zusammenhang spielt die Öffentlichkeitsarbeit und ihre verschiedenen Social Media-Kanäle eine wichtige Rolle. Die Bilder und Inhalte der beiden Veranstaltungen wurden direkt und unter Verwendung aktueller Social Media-Techniken veröffentlicht. Die „Charta der Vielfalt“ griff die Inhalte auf und sorgte dafür, dass es die sachsen-anhaltische IQ-Aktion auf das Cover des jährlich erscheinenden „Vielfaltskalenders 2020“ schaffte.

Die Kommunikation über die Social Media-Kanäle stellte 2019 eine der wichtigsten Strategien dar. Neben neu gestalteten Flyern, die für alle Angebote des Netzwerks erstellt worden sind, wurden auf Facebook, Twitter und Instagram alle Inhalte aktuell und unmittelbar an die Zielgruppen transportiert. Außerdem wurden Beratungsanfragen über diese digitalen Kanäle aufgenommen. Diese moderne Art der Kommunikation wurde in einer „Qualitätsmatrix – Onlinekommunikation in der Öffentlichkeitsarbeit“ ausführlich beschrieben und von den Mitarbeitern der Öffentlichkeitsarbeit der IQ-Bundesebene zur Verfügung gestellt. Diese plant eigene Social Media-Auftritte und orientiert sich dabei maßgeblich an den Erfahrungen aus Sachsen-Anhalt.

charta der vielfalt

Die Beratung

Die von der Caritas verantwortete „Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung“ Sachsen-Anhalt Nord begleitete auch 2019 Migrantinnen und Migranten mit unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen. Die größte Gruppe bildeten Lehrerinnen und Lehrer, gefolgt von den ausländischen Ärztinnen und Ärzte sowie Ingenieuren. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 2.279 Menschen beraten, die meisten von ihnen aus Syrien (27,2 %) und dem Iran (9,9 %). Die Themen „Berufliche Anerkennung“ und „Schulabschlüsse“ standen eindeutig im Mittelpunkt der Beratungsgespräche.

Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt

Am 1.1.2014 wurde die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ von Bischof Dr. Gerhard Feige ins Leben gerufen. Unterstützt wird die Initiative vom Ministerium des Inneren und Sport, von der Integrationsbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt und vom Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen. Ziel dieser Initiative war und ist es immer noch, geflüchtete Menschen und deren Familienangehörige in prekären Situationen zu unterstützen und mit dieser Unterstützung einen erfolgreichen Integrationsweg zu ebnen und zu festigen. Mit der Administration des Spendenfonds ist die Abteilung Migration und Integration beauftragt.

Der Spendenfond

Um den Spendenfond zu stabilisieren, wurden auch in 2019 verschiedene Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Pressestelle des Bistums unternommen. Dafür stellten sich einige Spendenempfänger zur Verfügung, um Dank zu sagen und den Blick auf Flüchtlingsschicksale zu lenken.

Die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ –
ein Herzensanliegen für Bischof Dr. Gerhard Feige

Sie sagen danke – Spendenempfänger
aus Syrien und Afghanistan

Bis zum heutigen Tage wurden 1.220 Anträge auf finanzielle Unterstützung beim Spendenfond des Bischofs gestellt und geprüft. In über 1.045 Fällen konnte eine finanzielle Zuwendung gewährt werden. Im Laufe der Zeit wurden so rund 375.000 €, finanziert durch Spenden, an geflüchtete Menschen ausbezahlt. Eine Vergaberichtlinie dient dabei als Handlungsschnur.

Ein großer Teil der unterstützten Personen kommt aus Syrien. Auch geflüchteten Menschen aus Afghanistan, Eritrea, dem Kosovo, Tschetschenien, Russland, Äthiopien und vielen anderen Ländern dieser Welt konnte durch die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ in prekären Lebenssituationen geholfen werden.

In mehr als 714 Anträgen ging es direkt darum, durch Krieg und Flucht auseinandergerissene Familien bei ihrer Zusammenführung zu unterstützen. In knapp 252 Fällen benötigten Menschen Hilfe bei der Passbeschaffung zur Identitätsklärung. Weitere Hilfefelder sind bzw. waren Sprachkurse oder DNA-Gutachten zur Vaterschaftsanerkennung.

Inzwischen in der vierten Auflage erschienen – die Orientierungshilfe für die Flüchtlingssozialarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg

Danke für Ihre Spende!

Mit einer Spende können Sie die Bemühungen der „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ um Integration von geflüchteten Menschen unterstützen

- IBAN: DE43 8105 3272 0641 0223 01
- BIC: NOLADE21MDG
- Stichwort: Spende Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt

Die Migrationsbeauftragte

Die Leiterin der Abteilung Migration und Integration beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg ist auch Migrationsbeauftragte für das Bistum Magdeburg. Damit verbunden sind vielfältige Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe. Seit 2005 vertritt die Migrationsbeauftragte die Katholische Kirche in der Härtefallkommission Sachsen-Anhalt und ist auch deren Vorsitzende. In dieser Funktion vertritt sie die Kommission nach außen und hat 2019 u. a. zusammen mit Innenminister Holger Stahlknecht den Tätigkeitsbericht der Härtefallkommission 2018 auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Vordergrund der Arbeit stand jedoch das Engagement für ein Bleiberecht von abgelehnten Asylbewerbern, die bisher einen positiven Integrationsweg vorweisen konnten oder sich in humanitären und prekären Lebenssituationen befanden. So wurden mehrere Anträge bearbeitet und eingereicht. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 23 Anträge beraten; davon führten 14 Anträge zu einem positiven Ergebnis und damit zu einem Härtefallersuchen an den Innenminister, der alle Entscheidungen der Kommission mitgetragen und bestätigt hat. Von den Entscheidungen, die zu einer Aufenthaltserlaubnis führen, waren 45 Personen, davon 15 Minderjährige, betroffen.

Im September 2019 widmete sich der MDR in seinem Sendeformat „Sachsen-Anhalt heute“ der Arbeit der Härtefallkommission. Gemeinsam mit der Vorsitzenden wurde ein Beitrag über eine Familie gedreht, die vor zwei Jahren ein Bleiberecht durch die Kommission erhalten hatte. Anliegen war es, der Öffentlichkeit zu zeigen, wie Menschen eine solche Chance wertschätzen und was sie daraus entwickeln können.
Auch in Fragen des Kirchenasyls konnte die Migrationsbeauftragte 2019 christliche Gemeinden und gesellschaftliche Unterstützer beraten.

22.9.2019: Ökumenischer Gottesdienst zum bundesweiten Auftakt der Interkulturellen Woche in Halle

Im Arbeitsstab des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz standen verschiedene Themen auf der Jahresagenda. In der Regel fanden monatlich Videokonferenzen u. a. zu Themen wie internationale Fluchtbewegungen und Seenotrettung im Mittelmeer, Flüchtlingsseelsorge, Kirchenasyl, Asylverfahrensberatung und Entwicklungen zum Projekt „NesT“ („Neustart im Team“ – Programm zur privatfinanzierten Aufnahme von Flüchtlingen) statt. Aktiv wurden diese Themen von der Migrationsbeauftragten mitdiskutiert und Veranstaltungen wie das Vernetzungstreffen der Flüchtlingsbeauftragten der Bistümer und der jährlich stattfindende Katholische Flüchtlingsgipfel fachlich-inhaltlich vorbereitet.

Als Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche (IKW) konnte in 2019 die Vorbereitung zum Interreligiösen Auftaktgottesdienst und zur Auftaktveranstaltung in Halle besonders intensiv begleitet werden; diese fand am 22.9.2019 mit einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Moritzkirche statt. Er wurde gestaltet von Vertreterinnen und Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche sowie der Griechisch-Orthodoxen Metropolie. Die Predigt hielt der römisch-katholische Bischof des Bistums Magdeburg, Dr. Gerhard Feige. Darin knüpfte er an das Leitwort „Zusammen leben, zusammen wachsen“ an und warb für eine wohlwollende, offene und von ehrlichem Interesse getragene Begegnung von Menschen verschiedener Sprachen, Mentalitäten, Kulturen und Religionen.

Abteilung

Einrichtungen und ambulante Dienste

Wir wollen mit unserer Arbeit einen Grundstein und ein Fundament legen – für ein Leben mit Freude und guten Beziehungen zu anderen Menschen, an jedem Ort.

Christiane Porst,
Abteilungsleiterin

Vom Fach

Die Referate „Altenhilfe“ und „Ambulante Pflege“ des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg begleiten (teil)stationäre Einrichtungen (wie Altenpflegeheime, Tagespflege und Kurzzeitpflege), ambulante Pflegedienste (z. B. Sozialstationen) und Ambulante Hospizdienste und deren Träger auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg. Die spitzenverbandlichen Aufgaben umfassen die Bereitstellung fachspezifischer Informationen der Bundes- und Landesebene.

Regelmäßig im Jahr finden Arbeitstagungen der Einrichtungs- und Pflegedienstleitungen, der leitenden Personen der Sozialstationen, der Qualitätsbeauftragten, aber auch der Verwaltungskräfte ambulanter Dienste statt – diese Palette stellt das wichtigste Kommunikationsgremium in den Referaten dar. Daneben erfolgt die Informationsweitergabe über ein referatsbezogenes und in regelmäßigen Abständen versendetes Rundschreiben.

Weiterhin gehört die Mitarbeit in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt zum Kernaufgabengebiet. Gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden werden Gesetzesvorhaben auf Bundes- und/oder Landesebene begleitet und Fachthemen verschiedenster Art in unterschiedlichen Gremien bearbeitet. Hierbei stehen wir in Kontakt mit den Ministerien des Landes, den Landkreisen und Kommunen, den Kranken- und Pflegekassen, dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK), dem Träger der Sozialhilfe, den privaten Anbietern, Ärzten, Apotheken und weiteren Akteuren im Pflegesektor.

Post aus Magdeburg –
die Rundschreiben der Abteilung
Einrichtungen und ambulante
Dienste

RUNDSCHREIBEN

Altenhilfe 05 / 2019 vom 21.03.2019

Inhaltsverzeichnis

Im Folgenden ein Einblick in die zahlreichen Themenschwerpunkte, die in den Referaten im Jahr 2019 bearbeitet wurden:

Das Hospiz „St. Josef“

Ende April 2019 war es endlich soweit: Nachdem im Jahr 2018 die Arbeiten am stationären Hospiz in Torgau kontinuierlich fortgesetzt wurden, die Roharbeiten vorangingen und die Ausgestaltung der Gästezimmer und der Räume für das Personal Gesicht annahmen, fand am 26.4.2019 die feierliche Eröffnung statt. Bischof Dr. Gerhard Feige war dabei und segnete das Haus und die Kreuze für die Zimmer. Domkapitular Dr. Thomas Thorak sprach für den Caritasverband ein Grußwort und überreichte der Leiterin des Hospizes, Gabriele Krüger, eine Duftrose als Geschenk und Wegbegleitung.

Das Hospiz bietet acht Plätze für schwerkranke Menschen während ihres letzten Lebensweges. Sie werden von 12 Fachkräften liebevoll betreut und begleitet. Die Nachfrage für Hospizplätze ist hoch: Bereits im Juli 2019 waren sechs der acht Plätze in Torgau belegt.

Hell und klar – der Tagesraum

Eröffnung im April 2019 – das neue Hospiz in Torgau

Das Pflegeberufegesetz

Auf Bundesebene wurde im Jahr 2017 das neue Pflegeberufegesetz verabschiedet. Mit der Reform werden ab 2020 die drei bestehenden Pflegefachausbildungen – Altenpflege, Krankenpflege, Kinderkrankenpflege – zu einer generalistischen Fachausbildung zusammengelegt. Die Berufsbezeichnungen lauten dann Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann.

In Sachsen-Anhalt wird der Reformprozess durch drei Ministerien organisiert und gesteuert. Das Referat wirkte hier in den verschiedenen Gremien auf Landesebene und auf LIGA-Ebene mit. In Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen wurden die Umsetzung des Gesetzes und die Finanzierungsgrundlagen erarbeitet. Insbesondere die Verhandlungen zu den Pauschalen zur Finanzierung der neuen Ausbildung gestalteten sich sehr komplex. Inzwischen steht fest, dass alle Pflegeeinrichtungen, Krankenhäuser, das Land Sachsen-Anhalt und die Pflegeversicherungen in einen Ausbildungsfonds einzahlen werden. Als zuständige Stelle zur Verwaltung und Bewirtschaftung des Ausgleichsfonds wurde die Investitionsbank Sachsen-Anhalt bestimmt. Pflegeschulen und die Träger der praktischen Pflegeausbildung erhalten auf Antrag finanzielle Mittel aus diesem Fonds.

Noch nicht auf Bundesebene geregelt ist die Ausbildung zum Pflegehelfer. Auch hier gibt es Überlegungen, diese zu generalisieren, um Quereinstiege zu ermöglichen.

Die Rahmenverträge

Auch im Jahr 2019 begleiteten uns auf der Landesebene von Sachsen-Anhalt die Rahmenvertragsverhandlungen nach § 75 SGB XI in den Bereichen ambulant und stationär.

Insbesondere im Bereich Rahmenvertrag „stationär“ konnten in zahlreichen Verhandlungsrunden weitere Inhalte zwischen den Vertragsparteien diskutiert und schließlich auch geeint werden. Dennoch war in den Bereichen Arztbegleitung, Barbetragsverwaltung und Bereitstellung von Pflegeprodukten keine Einigung möglich, so dass davon auszugehen ist, dass zu diesen Themen im Jahr 2020 die Schiedsstelle angerufen werden muss.

Auch der Rahmenvertrag „ambulant“ konnte im Jahr 2018 aufgrund der unterschiedlichen Sichtweisen von Leistungserbringern und Kostenträgern nicht abgeschlossen werden. Allerdings wurde für den strittigen Bereich des Leistungskomplexsystems eine Unterarbeitsgruppe eingerichtet, die die weiteren Verhandlungsschritte für das Jahr 2020 vorbereiten soll.

Eine wesentliche Verbesserung konnte für die Leistungen nach § 37 Absatz 3 SGB XI (Beratungsbesuche) erreicht werden. Die bessere Vergütung kann bereits ab dem 1.1.2020 geltend gemacht werden.

Im Bereich Häusliche Krankenpflege (HKP) konnte zum 1.7.2019 die neue Vergütungsgruppe „Anlage 9a“ zum Rahmenvertrag SGB V abgeschlossen werden. Durch diese Vergütungsgruppe sollten Leistungserbringer, die entsprechend tariflich gebunden sind, bis zu 13 % gesteigerte Vergütungssätze erhalten. Eine erste Evaluation zum Ende des Jahres 2019 verband sich jedoch mit der Ernüchterung, dass die Steigerungen eher ca. 8 % betragen. Dies ist in den nächsten Verhandlungen, die Mitte des Jahres 2020 anstehen, zu berücksichtigen und es gilt zu prüfen, inwieweit eine Kompensation der Differenz erreicht werden kann.

Ob Haldensleben oder Oschersleben – katholische Grundschulen mit Hort

Thema Kita

Im Bistum Magdeburg wurden auch im Jahr 2019 die 40 bestehenden katholischen Kindertageseinrichtungen vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg und seinem Referat „Kindertageseinrichtungen“ fachlich begleitet. Zu diesen Einrichtungen gehören ebenso die Horte an den katholischen Grundschulen in Haldensleben und Oschersleben sowie Horte an den Grund- und Sekundarschulen in Magdeburg und Halle. Es gibt weitere Hortgruppen in verschiedenen katholischen Kindertageseinrichtungen, die integrierter Bestandteil der Kindertageseinrichtung sind.

Die Horte im Fokus

Die Konzeptionen der Horte an den katholischen Grundschulen werden mit den Schulen abgestimmt und richten sich zumeist nach der Marchtaler Pädagogik (mit den Kernelementen Morgenkreis, freie Stillarbeit und vernetzter Unterricht, orientiert an den Gedanken der Montessori-Pädagogik). Um neue konzeptionelle Ideen zu entwickeln, war es der Wunsch von Fachkräften, über den Tellerrand hinaus zu schauen. So kam es, organisiert vom Referat Kindertageseinrichtungen, zur Bildungsreise nach Leipzig in den Hort des Bischöflichen Montessori-Schulzentrums: Im September 2019 fand dort ein Fachaustausch einer Gruppe von Hort-Leitungen und pädagogischen Fachkräften aus dem Bistum Magdeburg mit dem Leipziger Hort statt. Die „Leipziger Pädagogik“ steht unter dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Die Selbständigkeit der Kinder sowie die Offenheit, die Gelassenheit und das gleichzeitige Engagement der Leipziger Kollegen*innen waren beeindruckend. Konzeptionelle Ansätze wurden hinterfragt und diskutiert. Die Teilnehmer*innen nahmen zahlreiche inspirierende Impulse zur Umsetzung mit nach Hause.

In der AG Schule-Hort werden im Bistum Magdeburg Konzeptionen vorgestellt und Vereinbarungen zur gelingenden Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort vor Ort geschlossen. Diese AG ist eine Kooperation der Edith-Stein-Schulstiftung und des Referats Kindertageseinrichtungen, an der sich die vier großen katholischen Horte und die Leitungen der Grundschulen beteiligen. In der AG wurden neben konzeptionellen Ansätzen auch die Auswirkungen der KiFöG-Novellierung (Kinderförderungsgesetz) im Jahr 2019 ausgewertet.

Die rechtlichen Grundlagen für die Hortarbeit wurden verändert: Kinder vom Schuleintritt bis zum 14. Lebensjahr haben zwar wie gehabt in Sachsen-Anhalt einen Rechtsanspruch auf einen Hortplatz, es wurde jedoch die Stundenstaffelung verändert. Der Hort kann nun ab vier, nicht wie bisher ab sechs Stunden täglich gewählt werden. Für die Ferien gilt ein achtstündiges Angebot.

EDITH-STEIN-SCHULSTIFTUNG
des Bistums Magdeburg

Die Eltern im Blick

Die mit der Novellierung des KiFöGs einhergehende Stärkung der Elternbeteiligung rückte in der jährlichen Mitgliederversammlung der Diözesan-AG KTK (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) im November 2019 ins Blickfeld. Unter dem Titel „Eltern in der Kita: Kunden, Partner, ‚Gegner'?" diskutierten nach einem Referat von Prof. Dr. Matthias Hugoth (Katholische Hochschule Freiburg) Trägervertreter und Leitungen Fragestellungen zu pädagogischen wie rechtlichen Sichtweisen im Kontext „Eltern in der Kita". In Arbeitsgruppen wurden für den verbesserten professionellen Umgang mit Eltern zu folgenden Inhalten Qualitätskriterien entwickelt:

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen fließen in das Qualitätssystem der katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg ein. Der Vorstand der Diözesan-AG KTK im Bistum Magdeburg hat sich mit seinem Vorsitzenden Pfarrer Daniel Rudloff für eine partizipative Entwicklung von Qualitätsstandards entschieden.

Die Qualitätskriterien

- Für die Zusammenarbeit mit Elterngremien und die Arbeit in einem Kuratorium
- Für das Erreichen von Kundenzufriedenheit
- Für eine gelungene Partnerschaft mit Eltern
- Für die professionelle Bearbeitung von Elternbeschwerden

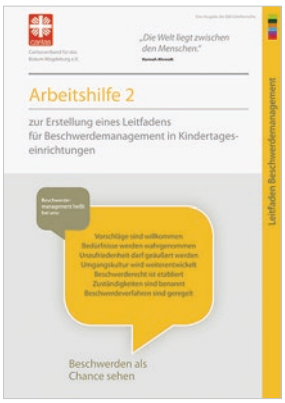
Die Qualitätsentwicklung in Kitas

In den katholischen Kindertageseinrichtungen spielt die Qualitätsentwicklung nicht allein nur deshalb eine Rolle, weil dies gesetzlich vorgeschrieben ist. Der eigene hohe Anspruch bewegt die Fachkräfte dazu, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was es heißt die Kinderrechte in guter Qualität umzusetzen. Mit dem entwickelten Qualitätsstandard „Kinderrechte" werden sehr differenziert einzelne QM-Merkmale (Qualitätsmanagement) reflektiert und in die Praxis umgesetzt. Zum Themenbereich „Partizipation und Teilhabe von Kindern" gab es ergänzend dazu Teamfortbildungen, Projekte und Reflexionsrunden in den Kita-Teams. Die Qualitätsmanagement-Koordinator*innen in den Einrichtungen nahmen an den vom Referat angebotenen Fortbildungen teil, so dass Kinderechtepädagogik heute zu einem fachlichen Standard von katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg gehört.

Zu den grundsätzlichen vier Zielen der Kinderrechtepädagogik zählen:

Kinder wissen ...,

- dass sie Rechte haben,
- welche Rechte sie haben,
- wie sie Rechte bekommen,
- wie sie Rechte tun.



Die Leiterinnen

Der Anspruch an Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen ist hoch. Mit Erwartungen von Eltern, Team, Träger und Jugendamt in dieser Schlüsselposition umzugehen, erfordert viel Kompetenz. In den regelmäßigen vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg angebotenen Leiterinnenkonferenzen werden aktuelle Themen aufgegriffen, die Beschäftigung mit ihnen stärkt diese Kompetenz. Im Jahr 2019 geschah dies u. a. so:

Eine Leiterinnenkonferenz befasste sich mit dem Thema „Teams mit mehreren Generationen“. Sich mit den einzelnen Typen der Generationen befassen – angefangen von den „Traditionalisten“ über die „Babyboomer“ und die „Generation X“ bis zur den „Generationen Y und Z“ – und das Wissen darüber zu vertiefen, gestaltete sich sehr spannend für die Leiterinnen. Für die Teamentwicklung – von der Zusammensetzung der Teams über seine Arbeitsweise bis zur Gestaltung von Teamsitzungen – wird das Wissen über die Generationen als Hintergrundwissen in der Praxis genutzt, um Verfahren zu finden, mit denen sich alle angesprochen fühlen und ihre persönliche Verantwortung für das Gelingen von Teamarbeit erkennen.

Es geht um die Kitas – Prof. Dr. Matthias Hugoth (li.) und Dr. Thomas Thorak

Eine weitere Leiterinnenkonferenz stand unter dem Thema „Inklusion und religiöse Vielfalt“. Damit verbunden diese Fragen: Was müssen die Leiterinnen katholischer Kindertageseinrichtungen wissen und tun, um Inklusion in ihren Einrichtungen einzuführen und voranzutreiben? Und wie können sie das katholische Profil durch Inklusion schärfen – also durch die Öffnung für alle Kinder und deren Teilhabe an den Lebens- und Lernprozessen in Kindergarten und Hort?

Diese Fragen standen im Zentrum der zweitägigen Konferenz, die in der Heimvolkshochschule Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen durchgeführt wurde. Unter der Begleitung des Referenten Prof. Dr. Matthias Hugoth befassten sich die Teilnehmerinnen zunächst mit der Vielfalt bei Kindern, Eltern und in den Teams – eine Vielfalt, die sowohl als Bereicherung und Chance wie auch als Herausforderung und Zu-Mutung er-fahren werden kann.

Die Leiterinnen stellten sich dem anspruchsvollen Unterfangen, die Grundlagen für eine Begründung von Inklusion zu erarbeiten – angefangen von einer ethischen Gerechtigkeitstheorie über das christliche Menschenbild bis zu den Kinderrechten. Schließlich wurde auch das Gewinn-Paradigma erörtert, also die Denkrichtung, die von der Frage ausgeht: Welchen Gewinn haben die Kinder, die Eltern, die Fachkräfte, die Einrichtungen, Kirche und Gesellschaft davon, wenn Inklusion gelingt?

Die Frage nach der religiösen Bildungsarbeit in katholischen Kindertageseinrichtungen wurde im Rahmen von Inklusion mit bedacht und bearbeitet. Es erfolgt Inklusion, so das Fazit, wenn die Einrichtungen ihre monoreligiös ausgerichtete Praxis – eine Religion, nämlich die christliche, steht im Mittelpunkt, und die Kinder anderer Religionszugehörigkeit werden zum Mitmachen eingeladen –, wenn sich diese Praxis zu einer interreligiösen weiterentwickelt. Bei dieser werden Austausch und gemeinsame Lebensprozesse gestaltet mit der Erfahrung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Eine an Inklusion ausgerichtete interreligiöse Praxis stellt folgerichtig die Frage nach dem katholischen Profil. Das Ergebnis der Überlegungen zu diesem Thema: Durch eine interreligiöse Praxis werden die Konturen des christlichen Profils deutlicher als bisher ins Bewusstsein gebracht. Und: Es entspricht gerade der katholischen Spezifizierung des christlichen Profils der Kindertageseinrichtungen, wenn sie Inklusion, also eine Öffnung für alle Kinder mit einer Parteinahme vor allem für die, die sonst ausgegrenzt werden, praktiziert und dabei den christlichen Glauben als einen einladenden, dialogoffenen, alle bereichernden erfahrbar macht.

Diese Leiterinnenkonferenz wurde dankenswerterweise durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken gefördert.

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk

Die Spiritualität

Ein Tag der Einkehr für pädagogische Fachkräfte aus den Kindertagesstätten des Bistums Magdeburg fand Mitte März 2019 im Kloster Helfta statt – und über 80 Teilnehmer*innen folgten der Einladung. Sie erlebten einen Tag voller Begegnungen, Gesprächen und persönlichen Anregungen – und damit eine willkommene Gelegenheit, Abstand zu beruflichen Belastungen und zugleich neue Orientierung zu finden und die eigene Spiritualität zu vertiefen.

Bei ihrem „Oasen-Tag“ erfuhren sie mehr über christliche Frauen, deren Inspiration lange nachhallt. Ob Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Madeleine Delbrel oder Dorothee Sölle: Biographien und Zitate machten deren Wirken transparent und lebendig.

Tage der Einkehr = Oasen-Tage

Im Kloster Marienstern in Mühlberg „den Glauben ins Gespräch bringen“

Der abschließend gemeinsam mit Pfarrer Daniel Rudloff und der Band „Norbeat“ aus Magdeburg gefeierte Gottesdienst fasste zusammen, was die Teilnehmer*innen an diesem Tag erlebt und beschäftigt hatte: „Glücklich zu preisen ist, wer Sehnsucht hat.“

Neben diesem spirituellen Angebot gab es verschiedene religionspädagogische Fortbildungen in Kita-Teams, die sich mit Glaubensthemen und religionspädagogischen Ansätzen befassten. Das Kita-Team im Augustinuswerk in Lutherstadt Wittenberg beispielsweise wählte den Umgang mit der Bibel, ihren Ursprung und die Aussagen für das Leben. Das Kita-Team aus Torgau erlebte im Kloster Marienstern in Mühlberg ein Wochenende mit Prof. Dr. Matthias Hugoth zum Thema „Den Glauben ins Gespräch bringen“. Neben Gebet und Besinnung standen Texte aus der Bibel im Mittelpunkt dieser Tage. Für die Kita-Teams aus Aschersleben und Staßfurt waren interreligiöse Lebens- und Lernprozesse von Bedeutung. So fanden sie Zugang zu den Weltreligionen und setzten sich gleichermaßen mit eigenen Glaubensinhalten auseinander.

Im Kloster Helfta in Lutherstadt Eisleben miteinander „preisen, wer Sehnsucht hat“

Die Teilhabe

Das Referat „Behindertenhilfe“ begleitet und berät Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe mit den Schwerpunkten Wohnen und Arbeiten im Bistum Magdeburg. Das Referat nimmt an verschiedenen Fachforen teil, veranstaltet Konferenzen und Fortbildungen, stellt fachspezifische Informationen bereit und vertritt die Interessen der Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe in diversen Gremien wie z. B. im Rahmen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt (LIGA). Dort werden in Zusammenarbeit mit anderen Wohlfahrtsverbänden Gesetzesvorhaben der Bundes- und Landesebene beraten und begleitet sowie die Umsetzung im alltagsnahen Praxisgeschehen kritisch reflektiert. In regelmäßigen Rundschreiben informiert das Referat die dem Caritasverband angeschlossenen Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe über aktuelle sozialpolitische Entwicklungen, Gesetzesänderungen und Gerichtsurteile.

Zentrales Thema in 2019 war das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen, das Bundesteilhabegesetz (BTHG), welches im Dezember 2016 verabschiedet worden ist und nun schrittweise in mehreren Reformstufen (von 2017 bis 2020) in Kraft tritt. Die Umsetzung des BTHG erforderte auf Landesebene die Verhandlung eines neuen Rahmenvertrags für Sachsen-Anhalt.

Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt

AWO caritas PARITÄT Deutsches Rotes Kreuz Diakonie

Der Fachausschuss

Nachdem der Leistungsträger Mitte Oktober 2018 zu Verhandlungen eines neuen Rahmenvertrages gemäß § 131 Abs. 1 SGB IX aufgefordert hatte, waren in 2019 alle Bestrebungen darauf ausgerichtet, einen Rahmenvertrag abzustimmen. Zur Vorbereitung und Begleitung der dafür notwendigen Verhandlungen fand die Einsetzung einer Projektgruppe des LIGA-Fachausschusses Behindertenhilfe statt; zudem wurden diverse Unterarbeitsgruppen gebildet. Am 19.6.2019 wurden die Verhandlungen zum Rahmenvertrag nach § 131 Abs. 1 SGB IX nach insgesamt 116 Terminen (!) beendet. Weitere wesentliche Punkte wurden nachverhandelt, so dass am 14.8.2019 der neue Rahmenvertrag des Landes Sachsen-Anhalt zur „Erbringung von Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen nach § 131 Abs. 1 SGB IX“ final durch alle Vertragspartner unterzeichnet werden konnte.

Nach Unterzeichnung dieses Vertrags galt es im Rahmen der neu gegründeten Vertragskommission zahlreiche Detailfragen zur Umsetzung sowohl mit den Mitgliedern der Verbände als auch mit der Leistungsträgerseite zu besprechen und zu klären. Dazu gehörten u. a. die Leistungen und Vergütungen der Eingliederungshilfe für Kinder in integrativen Tageseinrichtungen und in der Einzelintegration oder auch Regelungen für die Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Schließlich noch besonders begrüßenswert: die Übersetzung des Rahmenvertrages in leichte Sprache!

Der neue Rahmenvertrag

Die „Bad Kösener Gespräche“

Von Bad Kösen ...

... nach Magdeburg

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt führte seit 2012 jährlich die „Bad Kösener Gespräche“ in Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration durch. Menschen mit Beeinträchtigungen beteiligten sich aktiv als sog. Expertinnen und Experten in eigener Sache. Diese Veranstaltungsreihe bot viele Jahre lang für die unterschiedlichsten Akteure der Eingliederungshilfe ein Forum der Begegnung und Auseinandersetzung zu aktuell relevanten und sozialpolitischen Fragestellungen. Daraus resultierte ein großer Gewinn für die Art und Weise des Umgangs miteinander und das gegenseitige Vertrauen.

2019 fand das Format der „Bad Kösener Gespräche unterwegs“ in Magdeburg statt – gewissermaßen als Abschluss und im Sinne einer landesweiten Teilhabekonferenz der LIGA-Verbände. Themen wie „Teilhabe am Arbeitsleben“ und „Örtliches Teilhabemanagement“ wurden in den Fokus genommen. U. a. Vertreterinnen und Vertreter aus Werkstatträten, Frauenbeauftragte in Werkstätten für behinderte Menschen sowie Teilhabemanager*innen aus den Landkreisen beteiligten sich. Die Inhalte und Ergebnisse der „Bad Kösener Gespräche“ 2018/2019 wurden erneut dokumentiert und als letzte gemeinsame „Bad Kösener Erklärung“ in leichter Sprache zusammengefasst. Künftig werden – auf den Erfahrungen der „Bad Kösener Gespräche“ aufbauend – regionale Teilhabekonferenzen durchgeführt, um den Inklusionsgedanken im gesellschaftlichen Diskurs zu befördern.

Die Arbeitsgruppe BTHG

Gemeinsam mit der Abteilung Finanzen und Verwaltung sowie dem Zentralreferat Justiziariat und Sozialrecht unterstützt das Referat Behindertenhilfe die dem Caritasverband angeschlossenen Dienste und Einrichtungen bei den anstehenden Herausforderungen bzgl. des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und des neuen Landesrahmenvertrages. So fanden in 2019 regelmäßige Treffen der AG „Bundesteilhabegesetz“ statt, in denen sich die Leistungserbringer der Behindertenhilfe gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes zu Themen wie Vergütung und Leistungen austauschten. Weiterhin stand die Neuausfertigung der Wohn- und Betreuungsverträge der Leistungserbringer gemäß des Wohn- und Betreuungsvertragsgesetzes (WBVG) für die leistungsberechtigten Personen im Mittelpunkt der Beratung.

Die EUTB®-Beratungsstellen

EUTB®
Ergänzende **unabhängige** Teilhabeberatung

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg ist seit 2018 an zwei Standorten im Rahmen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB®) tätig. In Bernburg und Lutherstadt Wittenberg werden Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihre Angehörigen über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe im Vorfeld der Beantragung konkreter Leistungen beraten und erfahren damit eine bedeutende Orientierungs- und Lotsenfunktion. Das Referat Behindertenhilfe unterstützt das EUTB®-Angebot mit der Durchführung von Austauschtreffen der Beratungsstellen im Bistum – dabei hat sich schnell gezeigt, dass gemeinsam viel dafür getan werden kann, den Bekanntheitsgrad dieses wichtigen Beratungsangebotes zu erhöhen und der Austausch für einen geglückten Wissenstransfer sorgt.

Die Bewohnerbeiräte

Am 28.8.2019 lud das Referat Behindertenhilfe in gemeinsamer Vorbereitung mit den Bewohnerbeiräten zum „13. Treffen der Bewohnerbeiräte“ in die Schloss Hoym Stiftung ein. Wie überall, so stand auch bei dieser Veranstaltung das BTHG inhaltlich im Mittelpunkt, diesmal mit dem Hauptthema „Selbstbestimmung und Mitbestimmung – was bedeutet das?“. Die Bewohnerbeiräte berichteten aus ihren Einrichtungen, in denen sie wohnen und leben. In einem fachlichen Input zur modellhaften Erprobung von „Ambulantisierungsprozessen im Wohnen“ wurde das Augustinuswerk in Lutherstadt Wittenberg vorgestellt; vier Arbeitsgruppen folgten. Es wurde deutlich, was es bedeutet, selbstbestimmt zu wohnen und Verantwortung zu übernehmen – denn wenn man beispielsweise in die eigene Wohnung umzieht oder ein Haustier haben möchte, hat man auch Pflichten zu beachten. Das Referat Behindertenhilfe dokumentierte das „13. Treffen der Bewohnerbeiräte“ in einer Publikation (und in einfacher Sprache) u. a. auf der Homepage des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg.

Treffpunkt
Schloss Hoym

Treffpunkt
AG Inklusion

Die AG Inklusion

Am 5.4.2019 traf sich die AG Inklusion des Bistums Magdeburg in den Räumen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg. Gemeinsam wurde u. a. das 10-jährige Jubiläum der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) gewürdigt, gilt das Übereinkommen doch seit 2009 als Meilenstein für die Anerkennung der Rechte für Menschen mit Behinderungen. Auch wurde in der Sitzung der AG ausführlich das Verständnis von Inklusion reflektiert.

Weitere AG-Treffen fanden am 13.9.2019 und 13.12.2019 statt. Die September-Sitzung – die wenige Tage nach der Bistums-Wallfahrt am 6.9.2019 stattfand, bei der sich ein eigener Info-Stand der Bedeutung von Inklusion im kirchlichen Kontext widmete – wurde dazu genutzt, ein neues Schwerpunktthema für 2020 festzulegen, auch aufgrund einer Umfrage unter den Mitgliedern. Getreu dem Motto: „Wir müssen miteinander sprechen!“ wurde das 2020er-Thema wie folgt vereinbart: „Inklusion in pastoralen Räumen – die Zusammenarbeit mit den kirchlichen Gemeinden“.

Nicht zuletzt zu diesem Zweck erarbeitete die AG Inklusion zum Abschluss des Jahres 2019 ein gemeinsames Papier in einfacher Sprache zu den für den Juni 2020 geplanten Gremienwahlen in den Gemeinden des Bistums Magdeburg, das – so die Planungen vor der Corona-Krise – Teil der Wahlunterlagen werden sollte.

Der Fachtag Aktion Mensch

Am 17.10.2019 lud das Referat Behindertenhilfe zu einer Informationsveranstaltung über Fördermöglichkeiten der Aktion Mensch ein; sie wandte sich bistumsübergreifend an alle interessierten Einrichtungen, Dienste und sonstigen Fachbereiche der sozialen Arbeit. Die Teilnehmenden wurden über neue Förderprogramme der Aktion Mensch informiert und bei ihren Fragen zur Antragstellung umfassend beraten.

Ebenfalls in 2019 auf der Agenda: Einrichtungsleiterkonferenzen der Behindertenhilfe – und zwar am 18.4.2019 und 19.9.2019. Nicht nur aktuelle Entwicklungen und fachliche Impulse der Eingliederungshilfe wurden vertiefend diskutiert; insbesondere der Austausch unter allen Einrichtungsleitungen des gesamten Bistums Magdeburg wurde erneut sehr geschätzt.

Im Jahr 2019 wurden intensiv die Fortbildungsbedarfe aller Mitarbeiter*innen im Bistum Magdeburg, u. a. in Zusammenarbeit mit der Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm), erfasst und in einem zentral organisierten Fortbildungskatalog gebündelt – der u. a. zwei Fortbildungen zum Thema ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) enthielt, die im Juni 2019 stattfanden.

Das Netzwerk

Das Referat „Stationäre Erziehungshilfen“ des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg (seit 1.1.2019 mit Nicole Göbel als neue Referentin) unterstützt, berät und informiert Einrichtungen und Dienste auf dem Gebiet des Bistums Magdeburg im Bereich teilstationärer und stationärer Erziehungshilfe. Es organisiert Fachtagungen, Arbeitstreffen sowie Fortbildungsangebote zur Qualifizierung von Mitarbeitenden der Einrichtungen. In Form von Rundschreiben werden die Einrichtungen und Dienste regelmäßig über Gesetzesänderungen, aktuelle sozialpolitische Themen sowie anstehende Veranstaltungen informiert. Zum internen fachlichen Austausch dienen Arbeitskreise mit den jeweiligen Einrichtungs- und Bereichsleitungen der Erziehungshilfe. Um die Belange unserer Mitglieder zu vertreten, nimmt das Referat an diversen Konferenzen, Fachtagungen sowie Austauschforen teil und bringt Positionierungen der Leistungserbringer auf Bundes- sowohl auf Landesebene qualifiziert ein.

„Mitreden – Mitgestalten“

Ende 2018 brachte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) einen Dialog- und Beteiligungsprozess auf den Weg, um eine große Reform des Rechtes der Kinder- und Jugendhilfe gemäß SGB VIII vorzubereiten. Im Zentrum dieses Prozesses stand das Motto „Mitreden – Mitgestalten“ sowie vier thematisch angelegte Sitzungen in 2019 mit diesen Themen:

Der Dialogprozess

- Besserer Kinderschutz und mehr Kooperation (Sitzung am 12.2.2019)
- Fremdunterbringung: Kindesinteressen wahren – Eltern unterstützen – Familien stärken (Sitzung am 4.4.2019)
- Prävention im Sozialraum stärken (Sitzung am 11.6.2019)
- Mehr Inklusion (Sitzung am 17.9.2019)

Als Ergebnis der Debatte sind als wichtigste Ziele bei der Erarbeitung eines neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes definiert worden:

Die Ziele

- Mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien
- Besserer Kinder- und Jugendschutz
- Stärkung von Pflege- und Heimkindern
- Mehr Prävention vor Ort
- Hilfen aus einer Hand für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen

mitreden & gestalten
Die Zukunft der Kinder- & Jugendhilfe

Am 10.12.2019 fand in Berlin eine Abschlussveranstaltung statt, mit der der Prozess „Mitreden – Mitgestalten“ vorerst in diesem breit angelegten Format sein Ende fand. Das BMFSFJ stellte zu diesem Termin erste Ergebnisse des Abschlussberichtes in Teilen vor, nun werden die darin enthaltenen Empfehlungen gründlich geprüft und die Ergebnisse sollen in das Gesetzgebungsverfahren einfließen. 2020 soll der Entwurf für ein neues Kinder- und Jugendstärkungsgesetz vorgelegt werden.

Die Agenda

Im Rahmen von Forumskonferenzen des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e. V. (BVkE) – und u. a. auch in dessen Mitgliederversammlung und Verbandsrat – sowie der Mitgliedschaft im Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt vertrat das Referat die Einrichtungen und Dienste des Bistums Magdeburg und tauschte sich mit anderen stationären Einrichtungen und Verbänden innerhalb und außerhalb der Caritas zu aktuellen Entwicklungen aus. Folgende Themen standen u. a. auf der Tagesordnung:

Die Themen

- Reformierung des SGB VIII im Dialogprozess „Mitreden – Mitgestalten“ mit besonderem Fokus auf die „große inklusive Lösung“
- Komplexen Hilfebedarfen gerecht werden
- „Systemsprenger“
- Achtung der Kinderrechte und Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz
- Digitale Transformation
- Gestaltung inklusiver Ansätze
- Neugestaltung von Angeboten und Leistungen der Hilfen zur Erziehung
- Fachkräftegewinnung

Am 28.5.2019 fand ein Austauschtreffen zum Thema Stationäre Erziehungshilfen statt: Hier wurden politische Entwicklungen der Bundes- und Landesebene näher beleuchtet sowie auftretende Fragen der alltäglichen Praxis diskutiert und besprochen. Als ein mit Spannung zu erwartender Höhepunkt in 2020 wurde die Eröffnung der Mattisburg in Halle (in Trägerschaft des dortigen Caritas-Regionalverbandes) für schwer traumatisierte Kinder in den Blick genommen.

Das Motto der 10. Regionalkonferenz Ost am 3. und 4.9.2019 in Jauernick, welche gemeinsam mit dem BVkE unter Mitwirkung aller Ost-Diözesen organisiert wurde, stand unter dem Motto „Hilfen zur Erziehung wirkungsvoll gestalten“.

Zum Thema „Zahlen, Daten, Fakten – Dokumentation in der Tagesgruppe“ organisierte das Referat Stationäre Erziehungshilfen eine zweitägige Fortbildung für Leitungs-, Fach- und Hilfskräfte aus den teilstationären Hilfen zur Erziehung. Neben dem Austausch und den kritisch reflektierten Diskussionen der Teilnehmenden schärften die dort vermittelten Inhalte den Blick für Anforderungen in der Tagesgruppenarbeit und deren Umsetzungsmöglichkeiten in die eigene Praxis.

Eröffnung im Januar 2020 – die Mattisburg

Die Kinderrechte

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der UN-Kinderrechtskonvention organisierten die Referentinnen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V. und der Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) am 20.11.2019 einen Besuch im Landesjugendamt in Halle. Mit diesem Termin wollten die Caritas-Mitarbeiterinnen ein Zeichen für das unverzichtbare Kinderrecht in puncto Partizipation setzen, gemeinsam mit den gewählten Kindern und Jugendlichen der Gruppenvertretungsräte aus den Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe des Bistums Magdeburg. Ebenfalls mit dabei: die Einrichtungsleitungen sowie Mitarbeiterinnen des Landesjugendamtes. Das Jubiläum wurde durch verschiedene Mitmach-Aktionen erlebbar gewürdigt, bei denen sich Kinder und Erwachsene auf Augenhöhe begegneten – ob bei einem Bewegungs-Spiel zu Kinderrechten, dem Malwettbewerb zum Lieblingsplatz im Heim, einem Rundgang im Landesverwaltungsamt, Arbeitsgruppen mit Fallbeispielen aus der Praxis, Stimmungsbarometer, Smiley-Kärtchen. All das trug dazu bei, das Bewusstsein für die Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen zu schärfen – damit die Umsetzung von Kinderrechten gelingt. Sind wir doch davon überzeugt, dass die Kinderrechte, von denen in der UN-Kinderrechtskonvention die Rede ist, grundlegende Menschenrechte sind, speziell für Kinder übersetzt. Kinder haben keine „Extra-Rechte“ – aber sie haben andere Bedürfnisse, Interessen und Wünsche als Erwachsene und deshalb benötigen sie besonderen Schutz sowie eine sinnhafte Förderung ihrer persönlichen Entwicklung. Gerade im Alltag und im gemeinsamen Miteinander ist es entscheidend, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte kennen und (er)leben. Das funktioniert aber nur, wenn sie an der Verwirklichung ihrer Rechte beteiligt werden. Denn wenn Kinder von klein an erfahren, dass ihre Würde geachtet wird, lernen sie zugleich den Rechten anderer mit Respekt zu begegnen und sich dafür stark zu machen. Kinder haben ein Recht darauf, an allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und beteiligt zu werden. Kinder haben ein Recht auf Partizipation, wie es auch im Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention gefordert wird.

Zu Gast im Landesjugendamt in Halle – gemeinsam für die Kinderrechte

Freiwilligendienste – Engagement mit Perspektive

Jonathan Heine absolvierte sein Freiwilliges Soziales Jahr an der St. Martin Grundschule in Oschersleben – wo er einst selbst zur Schule ging

Im Jahr 2019 leisteten 284 Menschen ihren Dienst beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V. in einem der gesetzlich geregelten Freiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD). Eingesetzt waren sie in 91 verschiedenen Einsatzstellen. Dabei zeichnet sich insbesondere in den Jugendfreiwilligendiensten der Trend ab, den Freiwilligendienst nicht mehr für 12 Monate zu absolvieren, sondern zu verkürzen. Die Gründe dafür sind vielfältig.

Für alle Einsatzstellen wie für uns als Träger gelten die Qualitätsstandards der katholischen Trägergruppe. Ein Großteil der Freiwilligen ist nicht konfessionell gebunden, viele erleben so ihre ersten Kontakte zur katholischen Kirche und ihren Einrichtungen.

Die Seminare

Für die Freiwilligen im FSJ und BFD unter 27 Jahren wurden 2019 in vier Seminargruppen insgesamt 20 Seminarwochen geplant, organisiert und durchgeführt. Diese Seminare bieten den Freiwilligen Gelegenheit zum regelmäßigen Austausch über die Entwicklung in ihrem Freiwilligendienst und zur Auseinandersetzung mit Themen und Fragestellungen, die sie selber auswählen.

Die Freiwilligen über 27 Jahre konnten sich im Rahmen des weiterentwickelten Bildungsprogramms ihre Bildungstage weitgehend selbständig zusammenstellen. Hier gab es ein Angebot von insgesamt 27 Veranstaltungen. Die Freiwilligen setzten sich dabei u. a. mit den Themen Analphabetismus und Demenz auseinander und besuchten verschiedene Gedenkstätten. Ein besonderes Angebot stellten mehrtägige Fahrten nach Erfurt und Bad Kösen dar. Verpflichtend für alle Freiwilligen war die Teilnahme an einer Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt.

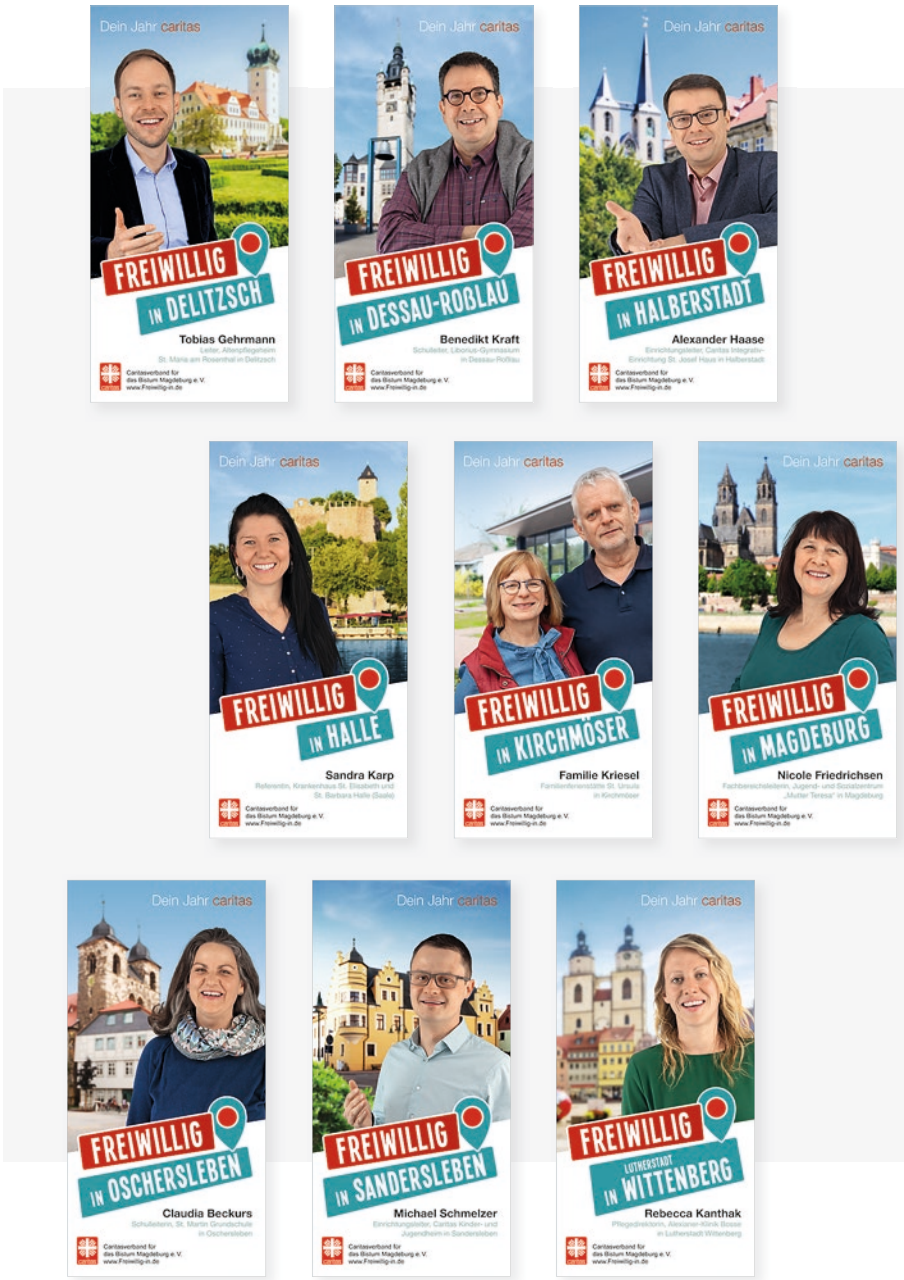
Eine zunehmende Herausforderung in der pädagogischen Begleitung stellt die wachsende Zahl von Freiwilligen dar, die aufgrund psychischer Auffälligkeiten oder familiärer Problemlagen einen hohen Begleitungsaufwand auch außerhalb der Seminare erfordern.

Die Chancen

Für Fachkräfte, die in den Einsatzstellen die Anleitung der Freiwilligen übernehmen, fanden insgesamt fünf Anleiter*innen-Tage statt. Gemeinsam tauschten sie nicht nur Erfahrungen aus, sondern beschäftigten sich u. a. mit Perspektiven, Chancen und Grenzen in Freiwilligendiensten.

Ca. 70 % der jugendlichen Freiwilligen entschieden sich nach dem Freiwilligendienst für eine Ausbildung bzw. ein Studium im sozialen, pädagogischen oder pflegerischen Bereich. Bei lebensälteren Freiwilligen wurde mehrfach aus dem Engagement im Freiwilligendienst eine Übernahme bzw. Festanstellung in ihren Einsatzstellen möglich.

Im Bereich Au-pair bieten wir als einziger katholischer Träger in den neuen Bundesländern weiterhin die Vermittlung mit Partnerorganisationen über den Fachverband IN VIA an. 2019 konnten wir dabei eine Person nach Großbritannien vermitteln



„Freiwillig in ...“ –
das geht mit der Caritas
an vielen Orten und in
zahlreichen Einrichtungen

Abteilung

Finanzen und Verwaltung

Wir werden auch in Zukunft Chancen der Zusammenarbeit im Gesamt-Caritassystem suchen, entwickeln und nutzen, mit denen wir die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Caritas im Bistum Magdeburg und des Verbands stärken.

Holger Masuth,
Abteilungsleiter

Unter dem Dach der Abteilung Finanzen und Verwaltung sind neben der Buchhaltung, der Immobilienverwaltung und Technik sowie der allgemeinen Verwaltung die Referate „Freiwilligendienste“ (s. Seite 54) und „Leistungsentgelte“ verortet. Zu den wesentlichen Aufgaben dieser Referate gehören u. a. die sozialpolitische Mitgestaltung im Land Sachsen-Anhalt und die Beratung und Begleitung der Mitglieder des Caritasverbands. Dazu wirken die Referentinnen und Referenten in verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf Bundes- und Landesebene mit, bringen Positionen der Caritas ein und vertreten diese.

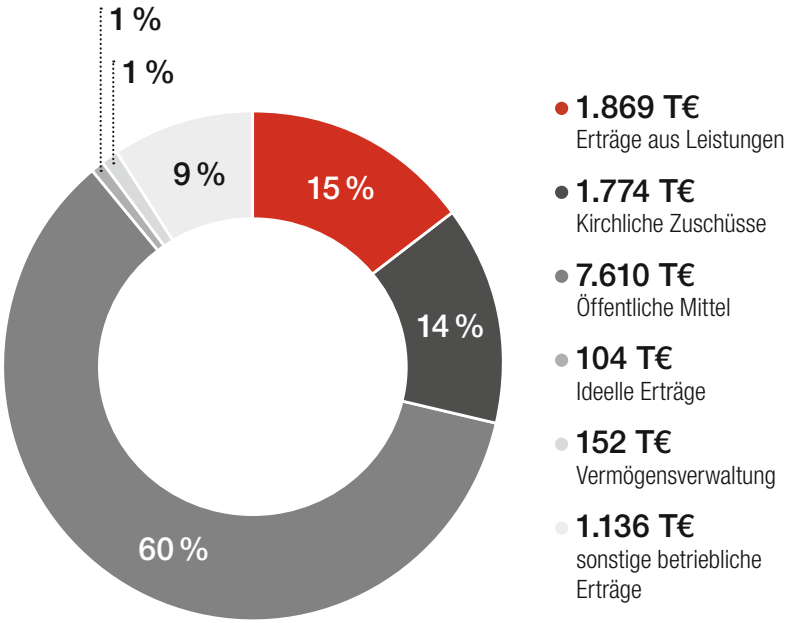
Das Jahresergebnis

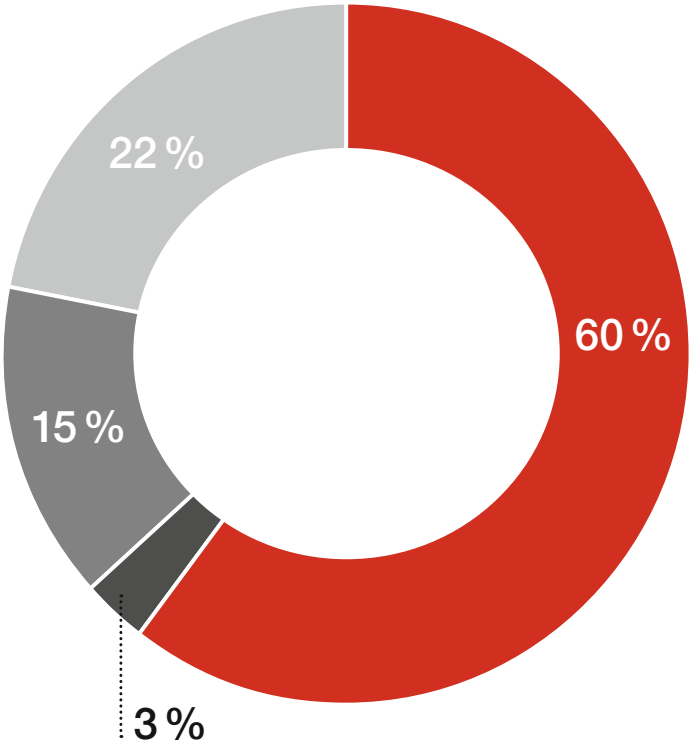
Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg schließt das Wirtschaftsjahr 2019 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 21 T€ ab.

Die Erträge

Die Erträge in Höhe von 12.645 T€ setzten sich im Wesentlichen aus kirchlichen und öffentlichen Zuschüssen sowie Erträgen aus Leistungen zusammen.

Der Anteil der kirchlichen und öffentlichen Mittel stellt zusammen 64 % der Erträge dar. Die ideellen Erträge umfassen insbesondere Spenden und Sammlungsergebnisse. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten, periodenfremde Erträge, Mitgliedsbeiträge und Erstattungen zusammengefasst. Die Vermögensverwaltung berücksichtigt auch die Erträge aus Vermietung und Verpachtung.





Die Aufwendungen

Mit 60 % stellen die Personalkosten die größte Aufwandsposition im Berichtszeitraum dar. Die Abschreibungen auf das Vermögen betragen 3 %, die Sachaufwendungen 15 %. Dazu gehören insbesondere der Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand, Beiträge, Mieten und Pachten, Instandhaltung und Wartung sowie Seminaraufwendungen. 22 % der Aufwendungen sind Weiterleitungen. Diese umfassen institutionelle und Projektförderung sowie Einzelfallhilfen.

- **7.642 T€**
  Personalaufwand
- **411 T€**
  Abschreibungen
- **1.847 T€**
  Sachaufwand
- **2.766 T€**
  Weiterleitungen

Die Investitionen

Die Investitionstätigkeit in 2019 lag bei 99 T€. Zur Finanzierung konnten Zuschüsse und Spenden in Höhe von 37 T€ eingesetzt werden. Die Investitionen galten insbesondere Inventaren in Einrichtungen und Diensten, einem Kraftfahrzeug sowie Ausstattung im IT- und Bürobereich.

Die Einschätzung

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg wendet das für die Caritas verbindliche Vergütungssystem der Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) vollumfänglich an. Die Personalkosten bilden den Hauptbestandteil der Aufwendungen des Verbands. Im Betrachtungszeitraum erhöhten sich diese auf Grundlage von Beschlüssen der zuständigen Kommissionen gegenüber 2018 um durchschnittlich 4,76 %. Die Refinanzierung dieser Personalkostensteigerung ist nur teilweise gegeben. Zur Vermeidung zukünftiger Finanzierungslücken werden seitens des Vorstands gegensteuernde Maßnahmen ergriffen.

Der Verband wird auch in Zukunft Chancen der Zusammenarbeit im Gesamt-Caritassystem suchen, entwickeln und nutzen, mit denen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Caritas im Bistum Magdeburg und des Verbands gestärkt wird. Dies gilt insbesondere für die Zusammenarbeit mit den verbundenen Unternehmen.

Zentralreferat

Justiziariat und Sozialrecht

Personenbezogene Daten sind ein hohes Gut. Die Kirche weiß um ihre große Verantwortung, wenn es um den Schutz von Daten geht. Das gilt ebenso für uns bei der Caritas.

Christiane Porst,
Leiterin Zentralreferat

Die Bereiche Justiziariat und Sozialrecht sind in einem Zentralreferat zusammengefasst, verantwortet von einer Volljuristin. Beide Bereiche bedienen mehrere Rechtsgebiete, weshalb sich die Aufgabenschwerpunkte oftmals auch unterjährig verändern. Der nachfolgende Bericht kann deshalb nur einen Ausschnitt der Tätigkeiten darstellen.

Die Verträge und der Datenschutz

Das Justiziariat unterstützt den Caritasverband für das Bistum Magdeburg und die angeschlossenen Einrichtungen und Dienste bei auftretenden Rechtsfragen im Bereich des Privatrechts und des öffentlichen Rechts, prüft Verträge, übernimmt u. U. die Prozessvertretung bzw. prüft die Hinzuziehung externer Beistände und begleitet dabei die gerichtlichen Verfahren. Auch für alle Dienste und Beratungsstellen der Caritas besteht die Möglichkeit, zu juristischen Fragestellungen Rücksprache zu halten. Zudem werden der Vorstand und die Abteilungsleiter*innen über aktuelle gesetzliche Entwicklungen sowie aktuelle relevante Rechtsprechung informiert.

In Jahr 2019 lagen die Schwerpunkte der Tätigkeit vor allem im Bereich der Erstellung und Prüfung von Verträgen (u. a. div. Mietverträge, sog. Weiterleitungsverträge IQ Netzwerk etc.).

Vertreterversammlung
im Herbst 2019 –
mit Abstimmungskarten
im Caritas-Rot

Im Rahmen der Vertreterversammlung des Caritasverbandes am 28.10.2019 waren verschiedene Satzungsänderungen geplant. Die Vorschläge hierfür wurden juristisch aufbereitet und im Vorfeld mit dem Bischöflichen Ordinariat sowie dem Registergericht abgestimmt – und im Verlauf der Versammlung für die anwesenden Personen gemeinsam mit den Mitgliedern des Vorstands erläutert und dargestellt. Die Vertreterversammlung hatte 2019 zudem die Aufgabe, einen neuen Aufsichtsrat zu wählen. Die (neue) Wahlordnung war im Vorfeld seitens des Justiziariates erarbeitet worden, so dass die Vertreterversammlung hierüber in ihrer Sitzung abstimmen konnte.

Zum Bereich Justiziariat gehört zudem der Bereich des Datenschutzes. Dieser Aufgabenbereich umfasst die Überwachung der datenschutzrechtlichen Vorschriften im Verband sowie regelmäßige Informationen und Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für einen ersten Überblick über den weiten Bereich des Datenschutzes gelang es, einen externen Anbieter für eine Online-Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. In kurzen Filmsequenzen wurden einige – auf den jeweiligen Arbeitsbereich bezogene – datenschutzrechtliche Themen aufgriffen, zu denen abschnittsweise Fragen zu beantworten waren. Nach ca. 40 Minuten Online-Schulung konnten die Teilnehmer einen Nachweis über ihre erfolgreiche Teilnahme ausdrucken.

Die Rechtsprechung

Das Referat „Sozialrecht“ umfasst insbesondere die rechtliche Unterstützung und Beratung von Einrichtungen und Diensten bei allgemeinen Fragen der Umsetzung der Vorschriften aus den Sozialgesetzbüchern und Nebengesetzen sowie allgemeinen Fragen des Sozialrechts. Es erfolgt eine regelmäßige Information über aktuelle gesetzliche Entwicklungen sowie die aktuelle Rechtsprechung der Sozialgerichte. Weiterhin erfolgt die Prüfung und Erstellung von Wohn- und Betreuungsverträgen sowie Begleitung und Unterstützung beim Umgang mit Behörden und Kostenträgern.

In Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt werden regelmäßig Stellungnahmen zu Gesetzes- bzw. und Verordnungsentwürfen des Landes Sachsen-Anhalt entwickelt.

Auf Verbandsebene erfolgt eine regelmäßige Teilnahme und Information der Mitglieder im Rahmen von Veranstaltungen und Rundschreiben der Referate Altenhilfe, Behindertenhilfe sowie Kinder- und Jugendhilfe.

Maßgeblicher Schwerpunkt im Jahr 2019 waren die Verhandlungen für einen neuen Rahmenvertrag SGB IX mit dem Land Sachsen-Anhalt sowie die Unterstützung der angeschlossenen Dienste und Einrichtungen bei den im Jahr 2020 anstehenden Veränderungen. Neben der Trennung der Fachleistungen von den existenzsichernden Leistungen ab dem 1.1.2020 soll das Ziel des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) – nämlich die Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung – umgesetzt werden.

In Kooperation mit dem Referat Behindertenhilfe und der Abteilung Finanzen und Verwaltung wurden in mehreren Treffen der AG Betriebswirtschaft des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg die für die Umsetzung des Gesetzes erforderlichen Schritte beleuchtet und gemeinsame Überlegungen für einen geordneten Übergang angestrengt.

Nachdem das Land Sachsen-Anhalt im Oktober 2018 zu Verhandlungen zu einem Landesrahmenvertrag nach § 131 SGB IX aufgefordert hatte, wurden dessen Inhalte in zahlreichen Sitzungen des Verhandlungsgremiums und dessen Unterarbeitsgruppen verhandelt. Diese Verhandlungen wurden auf LIGA-Ebene durch eine Projektgruppe begleitet. Im Ergebnis dieser Sitzungen und Gespräche konnte am 14.8.2019 der Rahmenvertrag unterzeichnet werden. Dieser enthält eine Übergangsregelung, um Leistungsträgern und Leistungserbringern die Möglichkeit einzuräumen, die im Rahmenvertrag hinterlegten neuen Leistungen zu verhandeln, ohne dass es in der Zwischenzeit zu Einschränkungen bei den Leistungen für die Menschen mit Behinderung kommt.

Wie bereits in den beiden Vorjahren, erfolgte die Unterstützung der Träger von Kindertageseinrichtungen bei der Durchführung von Leistungs-, Qualitäts- und Entgeltverhandlungen nach §§ 78a ff. SGB VIII. Hier wurden die Träger in enger Zusammenarbeit mit dem Referat Kindertageseinrichtungen begleitet und beraten. Das Referat Sozialrecht wird insbesondere dann aktiv, wenn die Verhandlungen mit den Kostenträgern sich rechtlich schwierig gestalten oder nicht zum gewünschten Ergebnis führen und deshalb ein Antrag bei der Schiedsstelle gestellt werden muss.

Auch im Bereich des Ordnungsrechts sind in den nächsten Jahren weitere Veränderungen zu erwarten. Nachdem im April 2019 die WTG-Personalverordnung (Wohn- und Teilhabegesetz Sachsen-Anhalt) veröffentlicht wurde, präsentierte das Land Sachsen-Anhalt erste Überlegungen für eine WTG-Mindestbauverordnung. Mit dieser sollen im Bereich Wohnen und Ausstattung Verbesserungen für Bewohner von Pflegeheimen und besonderen Wohnformen erreicht werden, sofern diese noch nicht vorhanden sind. Auch hier konnten seitens der LIGA erste Stellungnahmen eingereicht werden. In der AG „WTG-Verordnungen“ auf Landesebene ist unser Referat Sozialrecht vertreten. Gemeinsam mit den Referaten Altenhilfe und Behindertenhilfe erfolgen regelmäßige Informationen der Träger auch zu diesem Thema.

Zentralreferat

Personal und Gehaltsabrechnung

Im Sinne eines lebenslangen Lernens ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wesentlicher Teil der Personalentwicklung.

Jan-Wout Vrieze,
Leiter Zentralreferat

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen und weiterzuentwickeln, sie im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu begleiten – all das gehört zu den Kernaufgaben der Zentralreferates Personal und Gehaltsabrechnung. Dies wird im Rahmen der gesamten Caritas-Familie unternommen – und beginnt mit der Stellenbörse des Diözesan-Caritasverbandes, die nach wie vor ein beliebtes Medium für Einrichtungen und Dienste ist, um freie Stellen schnell (und auch preisgünstig) zu veröffentlichen. Eine überregionale Suche ermöglicht die Seite www.caritas-jobs.de. Dort können auch Stellengesuche aufgegeben werden.

Die Tarifpolitik

Attraktive Stellen setzen angemessene Arbeitsbedingungen voraus. Die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverband (kurz AVR-Caritas genannt) orientieren sich dabei seit Jahrzehnten sowohl in der Systematik als auch in der Vergütungshöhe am öffentlichen Dienst. Aktuell liegt das Tabellenentgelt in der Region Ost bei etwa 95 % des vergleichbaren Tarifvertrages TVöD/Sozial- und Erziehungsdienst.

In der für den Bereich des Bistums Magdeburg zuständigen Regionalkommission Ost wurde im Dezember 2019 in einem Eckpunktebeschluss vereinbart, wie die weitere Angleichung erfolgen bzw. bis zum 1.1.2026 vollständig erreicht werden soll. Damit haben die Dienstgeber eine mittelfristige Planungssicherheit und die Dienstnehmer eine klare Perspektive.

Attraktiver als der öffentliche Dienst sind die AVR-Caritas u. a. im Bereich der Fort- und Weiterbildung sowie der betrieblichen Altersversorgung. Aktuell zahlt der Dienstgeber einen Beitrag in Höhe von 5,6 % des Entgeltes bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse in Köln ein; die zusätzliche Eigenbeteiligung der Mitarbeitenden liegt derzeit bei lediglich 0,4 %.

Die Fort- und Weiterbildung

Im Sinne eines lebenslangen Lernens ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden ein wesentlicher Teil der Personalentwicklung. Der Verband unterstützt daher seine Mitarbeitenden intensiv bei der zusätzlichen Qualifizierung. Derzeit werden mittels umfangreicher Freistellungen bzw. finanzieller Hilfen 5 Mitarbeiter*innen beim berufsbegleitenden Studium zum Diplom-Sozialarbeiter unterstützt.

143
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2019 beschäftigte der Verband 101 Mitarbeiterinnen und 42 Mitarbeiter

Die Personalverwaltung

Zum 31.12.2019 beschäftigte der Verband 101 Mitarbeiterinnen und 42 Mitarbeiter. Von den insgesamt 143 (Vorjahr: 128) Mitarbeitenden befanden sich 92 in Vollzeit und 51 in Teilzeit. Umgerechnet in Vollbeschäftigungseinheiten wurden zum Stichtag 125 (Vorjahr 109) Mitarbeitende beschäftigt. Die Erhöhung ist insbesondere auf die Übernahme der Mitarbeitenden von refugium e. V., der Eröffnung des neuen Kinder-, Jugend- und Familientreffs „Die Brücke“ in Weißenfels sowie das neue Angebot der Lernwerkstatt in den beiden Erstaufnahmeeinrichtungen in Halberstadt und Bernburg zurückzuführen.

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst, einem Sicherheitsingenieur und der Mitarbeitervertretung (MAV) werden die Mitarbeitenden regelmäßig im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes geschult. In Abstimmung mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst werden die notwendigen Vorsorgeuntersuchungen organisiert. Außerdem werden die Verbandszentrale und ihre vielen Außenstellen regelmäßig sicherheitstechnisch geprüft. Auch das Betriebliche Eingliederungsmanagement bildet einen wichtigen Baustein im verbandlichen Gesundheitsmanagement.

Das Dienstrecht

Als Dachverband ist der Caritasverband für das Bistum Magdeburg gleichzeitig Dienstleister der angeschlossenen Dienste und Einrichtungen, auch in personalrechtlichen Fragen. Neben einer Vielzahl von Einzelberatungen erfolgt dies auch in Form von regelmäßigen Rundschreiben an die Einrichtungen und Träger. Die Personalverantwortlichen der großen Träger treffen sich nach wie vor regelmäßig zum Austausch in einem Arbeitskreis Arbeitsrecht.

Die Gehaltsabrechnung

Neben der Höhe der Vergütung ist auch deren korrekte Berechnung und pünktliche Auszahlung an die Mitarbeitenden ein wichtiger Schlüssel zur Mitarbeiterzufriedenheit. Daher hat die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGASt) eine wesentliche Aufgabe im Personalbereich bzw. für seine (externen) Kunden. Insgesamt werden in der ZGASt monatlich über 3.000 Personalfälle abgerechnet. Außerdem unterstützt die ZGASt die angeschlossenen Träger bei verschiedensten personalbezogenen Themen, wie statistischen Auswertungen, Hochrechnungen oder bei Steuer- und Rentenversicherungsprüfungen.

Zentralreferat

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit treten wir als „Anwalt der Schwachen“ auf und wollen den Benachteiligten, wann immer es geht, eine Stimme verleihen.

Stefan Zowislo,
Leiter Zentralreferat

Im Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit bündeln sich u. a. das Erstellen von Texten für analoge und digitale Kanäle, die Presse- und Medienarbeit, die Planung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, die Auswertung von Medieninhalten, die Redaktion der Homepage etc. All das verbunden mit einem Ziel: Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit treten wir als „Anwalt der Schwachen“ auf und wollen den Benachteiligten eine Stimme verleihen.

Das unternehmen wir u. a. auch viermal im Jahr mit „Sozialcourage – Das Magazin für soziales Handeln“. Die „Sozialcourage“ ist die Mitgliederzeitschrift des Deutschen Caritasverbandes, und sie bietet Platz für die Vorstellungen, Ziele und Tätigkeiten der einzelnen Diözesanverbände. Wir in Magdeburg erarbeiten diese Beiträge in einer Redaktionsgruppe, zu deren Mitgliedern der Malteser Hilfsdienst, der Caritas Regionalverband Halle, der Caritas Regionalverband Magdeburg und die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm) gehören.

Jedes Jahr im November zu sehen und zu erleben – die Aktion „Eine Million Sterne“ von Caritas International. 2019 an insgesamt rund 100 Orten und Städten in ganz Deutschland – so auch in Magdeburg (Fotos rechts)

Das Dankeschön

Ebenso sichtbar werden wir mit (und auf) Veranstaltungen aller Art – dazu gehören u. a. die Bistumswallfahrt auf der Huysburg, der Sachsen-Anhalt-Tag oder auch die bundesweite Solidaritätsaktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international. Letztere fand 2019 in Magdeburg statt, vor der imposanten Kulisse des Domes und in Sichtweite der Kathedralkirche Sankt Sebastian.

Mit unserer Frühjahrs- und Herbstsammlung – und ihrer jahrzehntelangen Tradition in unserem Bistum – erzielen wir Spenden, die für die Bewältigung der Aufgaben der Caritas Regionalverbände Halle und Magdeburg zur Verfügung stehen ebenso wie für die offene Beratungstätigkeit, die die Caritas im Bistum Magdeburg allen Menschen in materieller und psychosozialer Not kostenlos anbietet.

Zahlreiche Partner begleiten die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg. Wir danken für die Zusammenarbeit u. a. der Pressestelle des Bistums Magdeburg und der Redaktion des „Tag des Herrn“, der Kirchenzeitung in unserem Bistum. Ebenso danken wir den Kolleginnen und Kollegen unserer Caritas „vor Ort“, zwischen Stendal und Torgau, Halberstadt und Lutherstadt Wittenberg. Mit ihnen allen findet eine enge und intensive Zusammenarbeit statt, und gemeinsam sorgen wir für die verdiente Sichtbarkeit nach außen – das macht große Freude.

Das Jahr 2019 und die Titelseiten der Sozialcourage

Das bundesweite Jahresthema der Caritas im Jahr 2020: „Sei gut, Mensch!“. Unser Foto zeigt die Montage des Großplakates an unserer Magdeburger Geschäftsstelle

Caritas unterwegs –
ob bei der Bistumswallfahrt oder per Dienstrad im Magdeburger Stadtgebiet

Rollups, Einladungen und Flyer (auch in mehreren Sprachen) – das Grundrepertoire der Caritas-Öffentlichkeitarbeit

Anhang

66 | Organigramm der Geschäftsstelle
des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

68 | Organe des Caritasverbandes
für das Bistum Magdeburg e. V.

69 | Mitgliederstruktur der verbandlichen Caritas
im Bistum Magdeburg

70 | Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas
im Bistum Magdeburg

72 | Einrichtungen und Dienste der Caritas
im Bistum Magdeburg

Organigramm der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

Stand: 30.4.2020

LEITUNG	**Diözesan-Caritasdirektorin**	Cornelia Piekarski 0391 6053-110 cornelia.piekarski@caritas-magdeburg.de
ZENTRALREFERATE	**Justiziariat und Sozialrecht**	Christiane Porst 0391 6053-232 christiane.porst@caritas-magdeburg.de
	Personal und Gehaltsabrechnung	Jan-Wout Vrieze 0391 6053-112 jan-wout.vrieze@caritas-magdeburg.de
	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising	Stefan Zowislo 0391 6053-116 stefan.zowislo@caritas-magdeburg.de
ABTEILUNG	**Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe**	Susanna Erbring 0391 6053-126 susanna.erbring@caritas-magdeburg.de
Referate	Dekanatssozialarbeit	Susanna Erbring
	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Susanna Erbring
	Besondere Lebenslagen	Hans-Peter Schulze 0391 5209402 schulze@caritas-ikz-md.de
	Suchtnachsorge	Jan Kiehl 0391 6053-209 jan.kiehl@caritas-magdeburg.de
	Schuldner- und Insolvenzberatung	Jan Kiehl
ABTEILUNG	**Migration und Integration**	Monika Schwenke 0391 6053-236 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de
Referate	Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt	Liane Nörenberg / Dr. Thomas Kauer 0391 6053-239/-103 liane.noerenberg@caritas-magdeburg.de thomas.kauer@caritas-magdeburg.de
	Migrationsdienste	Liane Nörenberg
	Flüchtlingshilfe	Monika Schwenke / Daniela Fatih 0391 6053-236 · 0391 40805 23 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de daniela.fatih@caritas-ikz-md.de

ABTEILUNG	**Einrichtungen und ambulante Dienste**	Christiane Porst 0391 6053-232 christiane.porst@caritas-magdeburg.de
Referate	Altenhilfe	Dr. Daniela Ringkamp 0391 6053-107 daniela.ringkamp@caritas-magdeburg.de
	Behindertenhilfe	Nicole Göbel 0391 6053-111 nicole.goebel@caritas-magdeburg.de
	Kindertageseinrichtungen	Marita Magnucki 0391 6053-238 marita.magnucki@caritas-magdeburg.de
	Stationäre Erziehungshilfe	Nicole Göbel
ABTEILUNG	**Finanzen und Verwaltung**	Holger Masuth 0391 6053-250 holger.masuth@caritas-magdeburg.de
Referate	Buchhaltung	Beate Flüge 0391 6053-210 beate.fluege@caritas-magdeburg.de
	Immobilienverwaltung und Technik	Holger Masuth
	Allgemeine Verwaltung	Holger Masuth
	Freiwilligendienste und Engagementförderung	Marcus Kothe 0391 6053-271 marcus.kothe@caritas-magdeburg.de
	Leistungsentgelte	Holger Masuth
	Fördermittel	Holger Masuth

Organe des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

Stand: 15.11.2019

Vertreterversammlung	*stimmberechtigt*	*beratend (nicht stimmberechtigt)*
	Caritasbeauftragte in den Dekanaten	Mitglieder des Vorstands
	Vertreter der persönlichen Mitglieder	Mitglieder des Aufsichtsrates
	Vertreter der Fachverbände	Geschäftsführer der 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der Orden	je ein Vertreter der Vorstände der CRVen
	Vertreter des Katholikenrates	je ein Vertreter der MAV des DiCV sowie der von 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der korporativen Mitglieder	je ein Vertreter der assoziierten Mitglieder

Aufsichtsrat		
	Dr. Norbert Hahn	Magdeburg, Vorsitzender
	Frank Wagner	Magdeburg, stv. Vorsitzender
	Jürgen Brückner	Falkenberg
	Schwester Dominika Kinder	Berlin
	Thomas Lohfink	Naumburg
	Regina Masur	Magdeburg
	Marion Schnoor	Burg
	Prof. Dr. Jens Strackeljan	Magdeburg
	Gernot Töpper	Halle

Vorstand		
	Domkapitular Dr. Thomas Thorak	Vorsitzender
	Cornelia Piekarski	stv. Vorsitzende und Diözesan-Caritasdirektorin
	Ralf Breuer	Mitglied des Vorstands

Mitgliederstruktur der verbandlichen Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2019

CARITASVERBAND FÜR DAS BISTUM MAGDEBURG E. V.

Fachverbände

Malteser Hilfsdienst e. V.

Kreuzbund Diözesanverband Magdeburg

Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) e. V.

korporative Mitglieder

Pfarreien*

Pfarrei St. Michael, Aschersleben
Pfarrei St. Benedikt, Huy
Pfarrei Heilige Familie, Bitterfeld
Pfarrei Johannes der Täufer, Burg
Pfarrei St. Klara, Delitzsch
Pfarrei St. Marien, Genthin
Pfarrei St. Christophorus, Haldensleben
Pfarrei St. Franziskus, Halle
Pfarrei St. Georg, Hettstedt
Pfarrei St. Maria, Köthen
Pfarrei St. Gertrud, Lutherstadt Eisleben
Pfarrei St. Marien, Lutherstadt Wittenberg
Pfarrei St. Johannes Bosco, Magdeburg
Pfarrei St. Maria, Magdeburg
Kathedralpfarrei St. Sebastian, Magdeburg
Pfarrei St. Peter und Paul, Naumburg
Pfarrei St. Marien, Oschersleben
Pfarrei St. Marien und St. Norbert, Schönebeck
Pfarrei St. Marien, Staßfurt-Egeln
Pfarrei Schmerzhafte Mutter, Torgau
Pfarrei St. Bonifatius, Wanzleben
Pfarrei St. Elisabeth, Weißenfels
Pfarrei St. Peter und Paul, Zeitz

* Pfarreien mit karitativen Einrichtungen und Diensten

rechtlich selbständige Vereine / Gesellschaften

Augustinuswerk e. V.
Hallesche Behindertenwerkstätten e. V.
Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH
ADROME e. V.
Caritas-Sozialstation e. V. Merseburg
Du und Ich Mütter- und Familienkontakte e. V.
Familienbund im Bistum Magdeburg und im Land Sachsen-Anhalt e. V.
Trägerverein Caritas-Kindertagesstätte Maria Montessori e. V.
refugium e. V.
Stiftung netzwerk leben
St. Joseph hilft e. V.
St. Michael e. V.
Krankenhaus St. Marienstift GmbH
Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara GmbH
Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH
Trägerverein Katholische Kindertageseinrichtung St. Nicolaus e. V.
Kirchenvorstand-Träger e. V. Kindereinrichtung Josefsheim
Konrad-Martin-Haus gGmbH
St. Josef Hospiz Torgau gGmbH

assoziierte Mitglieder

Freundeskreis „Figur und Topf" e. V.

Kolping-Berufsbildungswerk Hettstedt gGmbH

persönliche Mitglieder

Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2018

CARITASVERBAND FÜR

BERATUNGSDIENSTE IN DEN DEKANATEN

Dessau-Roßlau	Allgemeine Soziale Beratung in Bitterfeld, Dessau-Roßlau und Lutherstadt Wittenberg Schuldner- und Insolvenzberatung in Lutherstadt Wittenberg, Gräfenhainichen und Jessen Migrationsberatung in Dessau-Roßlau Bahnhofsmission in Bitterfeld Kurvermittlung in Dessau-Roßlau, Bitterfeld und Lutherstadt Wittenberg Energiesparberatung in Bitterfeld Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Lutherstadt Wittenberg
Egeln	Allgemeine Soziale Beratung in Bernburg Kurvermittlung in Bernburg Lernwerkstatt (Landesaufnahmeeinrichtung Bernburg)
Halberstadt	Allgemeine Soziale Beratung Ambulante Frauenhaus-Beratungsstelle Frauen- und Kinderschutzhaus Schuldner- und Insolvenzberatung Asylverfahrensberatung Lernwerkstatt (Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber) IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Wärmestube Migrationsberatung Schulsozialarbeit Sozialpädagogische Familienhilfe Kurvermittlung
Merseburg	Allgemeine Soziale Beratung in Weißenfels und Eisleben Migrationsberatung in Weißenfels Kurvermittlung in Weißenfels und Eisleben Schulsozialarbeit in Weißenfels Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“ in Weißenfels Energiesparberatung in Eisleben
Stendal	Allgemeine Soziale Beratung Eltern-Kind-Gruppe Anna Kurvermittlung Schwangerschaftsberatung Suchtberatung Asylverfahrensberatung IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
Torgau	Allgemeine Soziale Beratung in Torgau und Bad Liebenwerda Schuldner- und Insolvenzberatung in Torgau und Oschatz Kurvermittlung in Torgau und Bad Liebenwerda Schwangerschaftsberatung in Torgau Ambulanter Hospizdienst in Torgau und Bad Liebenwerda
Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum in Magdeburg	Migrationsberatung IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Servicestelle Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen Schwangerschaftsberatung Diktatur-Folgen-Beratung (landesweit in Sachsen-Anhalt) gleichgeschlechtliche Lebensweisen / AIDS-Beratung Prävention und Aufklärung

DAS BISTUM MAGDEBURG E.V.

GLIEDERUNGEN

Caritas Regionalverband Magdeburg e.V.

Fachbereiche / Dienste

Alten- und Behindertenhilfe
Sozialstationen in Magdeburg, Schönebeck und Calbe

Betreutes Wohnen in Calbe

Wohngemeinschaft in Schönebeck

Olvenstedter Begegnungsstätte „Jung & Alt“

Rothenseer Begegnungsstätte „Jung & Alt“

Wohnheim „St. Klara“ in Groß Ammensleben

Beratung und Begleitung
Allgemeine Soziale Beratung

Stromspar-Check Kommunal

Migrationsberatung

Asylverfahrensberatung

Ehe-, Familien-, Lebens- und Erziehungsberatung

Kur- und Erholungsberatung

Sozialmedizinische Nachsorge

Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen

Ökumenische Bahnhofsmission

Kinder- und Jugendhilfe
Schulsozialarbeit in Magdeburg, Haldensleben und Wolmirstedt

Ambulante Erziehungshilfen

Offene Kinder- und Jugendarbeit im Haus „Mutter Teresa“

Caritas Regionalverband Halle e.V.

Fachbereiche / Dienste

Hilfen in besonderen Lebenslagen und Beratung
Beratung und Begleitung in Halle und im Saalekreis

Sozialkaufhaus, Elisabeth-Tisch, Kram-Laden

Dekanatssozialarbeit, Migrationsberatung, Schwangerschaftsberatung, Kurberatung, Allgemeine Soziale Beratung, Erziehungsberatung, Netzwerkstelle Frühe Hilfen und Kinderschutz, Mobbing Help

Hilfen zur Erziehung
Ambulante Erziehungshilfen in Halle und im Saalekreis sowie der Kiez-Treff in Halle, Offene Kinder- und Jugendarbeit in Halle, Merseburg, Schkeuditz, Dölzig, Radefeld und Glesien, Jugendberatung, Streetwork, Schulsozialarbeit in Halle und Schkeuditz

Stationäre Hilfen
Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Tagesgruppen (St. Nikolaus Haus, Marcel Callo Haus)

Altenhilfe und Krankenpflege
Sozialstationen in Halle und in Bad Lauchstädt sowie seniorengerechtes Wohnen

GESELLSCHAFTEN

Caritas Trägergesellschaft St. Mauritius gGmbH (ctm) (100 %)

Caritas Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis (cbw) (100 %)

Kinderzentrum Magdeburg GmbH (SPZ) (50 %)

St. Josef Hospiz Torgau gGmbH (20 %)

Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2019

Gesundheitshilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	38
	Tageseinrichtungen	4
	Stationäre Einrichtungen	4
Kinder- und Jugendhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	22
	Tageseinrichtungen	45
	Stationäre Einrichtungen	12
Familienhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	14
	Stationäre Einrichtungen	2
Altenhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	4
	Tageseinrichtungen	5
	Stationäre Einrichtungen	29
Behindertenhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	18
	Tageseinrichtungen	17
	Stationäre Einrichtungen	45
Weitere soziale Hilfen	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	50
	Tageseinrichtungen	3
	Stationäre Einrichtungen	1
	Aus- und Fortbildungseinrichtungen	2

Wir wollen ein Segen sein

Wir gehen aus vom Christlichen Menschenbild:
Jeder Mensch ist Geschöpf Gottes, von ihm in Jesus Christus angenommen. In jedem Menschen begegnet uns Christus. So hat jeder die gleiche Würde. Von daher sind wir offen für den ganzen Menschen.

Wir sind da für alle Menschen, die unserer Hilfe bedürfen. Wir sind Helfer, Anwalt und Solidaritätsstifter für Benachteiligte. Wir setzen uns für gerechte gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen ein und arbeiten mit an deren Verwirklichung.

Wir arbeiten nach dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe.

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.
Langer Weg 65-66
39112 Magdeburg

Telefon: 0391 6053-0
Fax: 0391 6053-100

E-Mail: kontakt@caritas-magdeburg.de
Internet: www.caritas-magdeburg.de